



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

40. Jahrgang

Heft 11

November 1988

Grafik des Monats: Bevölkerungsentwicklung in den letzten 140 Jahren

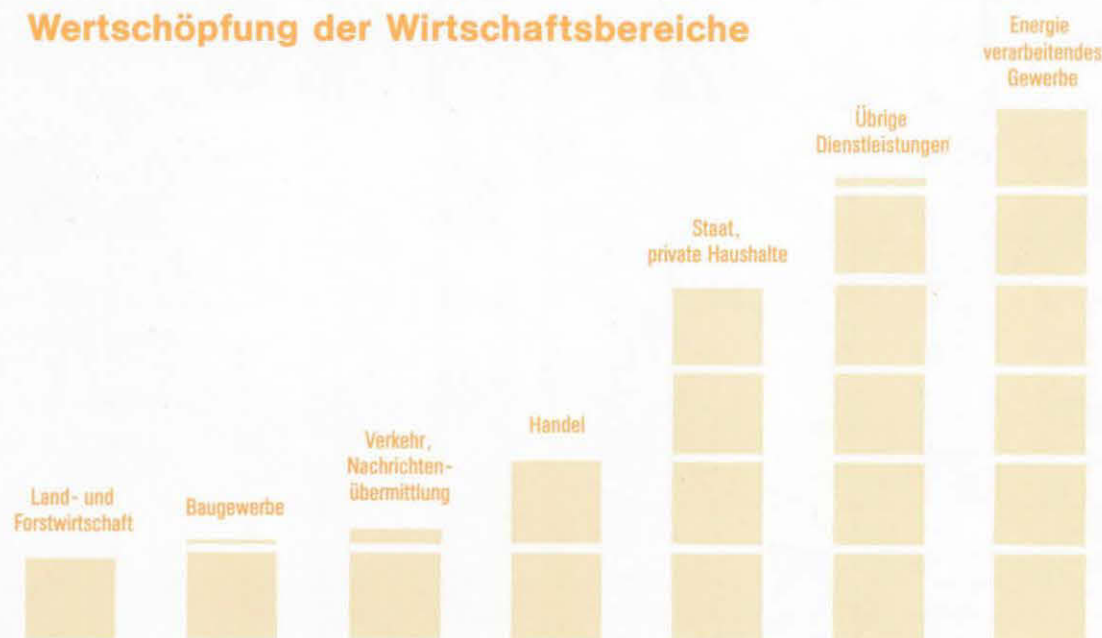
Aufsatz: Der Arbeitsmarkt Hamburg

Kurzberichte: Hochschulprüfungen

Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe ¹					
		September 1988		Januar bis September 1988	
Beschäftigte	1 000	169	+ 1,8	165	+ 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	+ 0,9	15	+ 1,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	584	+ 5,8	573	+ 4,3
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 589	+ 9,1	3 085	+ 5,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 625	+ 3,0	2 334	+ 3,2
Auslandsumsatz	Mill. DM	963	+ 30,1	751	+ 12,5
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 344	+ 32,5	1 904	+ 13,5
aus dem Inland	Mill. DM	1 328	+ 3,4	1 217	+ 4,0
aus dem Ausland	Mill. DM	1 016	+109,6	687	+ 35,5
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	195	+ 2,3
Bauhauptgewerbe ²					
Beschäftigte	1 000	39	- 7,7	38	- 4,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 11,1	4	+ 0,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	117	- 5,5	101	+ 2,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	435	- 13,5	335	+ 9,4
Auftragseingang ³	Mill. DM	254	- 6,0	235	+ 12,3
Baugenehmigungen ⁴					
Wohnbau	Wohnungen	588	- 19,0	605	+ 2,0
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	407	- 27,6	470	+ 11,9
Einzelhandel					
		August 1988		Januar bis August 1988	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	108,4	+ 4,5	105,7	+ 4,4
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	147,5	+ 0,3	110,4	+ 4,7
Fremdenverkehr ⁵					
Ankünfte	1 000	413	- 2,3	284	+ 2,3
Übernachtungen	1 000	2 995	- 5,2	1 615	- 0,8
Arbeitsmarkt					
		September 1988		Januar bis September 1988	
Arbeitslose	Anzahl	99 183	- 0,2	109 475	- 2,3
Außenhandel					
		August 1988		Januar bis August 1988	
Ausfuhr	Mill. DM	...	...	...	...
Kredite ⁶					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 600	+ 0,1	8 778	- 3,1
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	49 642	+ 2,6	49 189	+ 3,0

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
 2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1
 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
 4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen; ohne Campingplätze)
 6) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken
 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 11/88

	Seite
Aktuelle Auslese	223
Aufsatz	
Der Arbeitsmarkt Hamburg	224
Kurzbericht	
Hochschulprüfungen	236
Aus unserem Archiv	238
Grafik des Monats	230
Tabellenteil	Beilage
Entwicklung im Bild	3. Umschlagseite

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

- Heft 6/1988
Einheitswerte 1983
Vermögensbesteuerung 1983
- Heft 7/1988
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1986
Entgelte der Beschäftigten 1984
Studenten
- Heft 8/1988
Landtagswahl 1988
Anlagevermögen
- Heft 9/1988
Aufbereitung der Volkszählung 1987
Wohngeld 1987
Kaufwerte für Bauland 1987
- Heft 10/1988
Umsätze und ihre Besteuerung 1980 bis 1986
Schweinehaltung seit 1950

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Seite
Gebiet und Bevölkerung	
Bevölkerungsfortschreibung bald auf neuer Basis	5/99
17 Jahre Bevölkerungsfortschreibung	5/110
Bildung und Kultur	
Lehrernachwuchs an den Seminaren	5/112
Studenten heute und vor 10 Jahren	7/145
Wahlen	
Landtagswahl 1988	8/156
Unternehmen und Arbeitsstätten	
Gewerbebezahlungen	2/24
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Milchkuhrassen in Schleswig-Holstein	5/104
Schweinehaltung seit 1950	10/206
Produzierendes Gewerbe	
Bauhauptgewerbe	3/54
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1986	7/136
Bautätigkeit und Wohnungswesen	
Wohngeld 1987	9/184
Handel und Gastgewerbe	
Handelsvermittlung	1/4
Öffentliche Finanzen	
Einheitswerte 1983	6/116
Vermögensbesteuerung 1983	6/126
Umsätze und ihre Besteuerung 1980 bis 1986	10/200
Preise	
Kaufwerte für Bauland 1987	9/193
Löhne und Gehälter	
Entgelte der Beschäftigten 1984	7/141
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Sozialversicherungen in der VGR	3/44
Anlagevermögen	8/167
Verschiedenes	
Systematiken	1/14
Schleswig-Holstein im Jahre 1987	4/63
Zum Nach-Denken über „Datenschutz“	5/96
Aufbereitung der Volkszählung 1987	9/180



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

40. Jahrgang

Heft 11

November 1988

Aktuelle Auslese



Erstmals wieder Geburtenüberschuß

Erstmals seit 17 Jahren gab es in Schleswig-Holstein in einem Monatsergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung wieder einen Geburtenüberschuß: Im Juli 1988 wurden 2 388 Kinder geboren, und es starben 2 342 Menschen. Gleichwohl wird es im Jahresergebnis 1988 wie schon in den 16 Jahren zuvor wieder einen Sterbeüberschuß geben. Das Ergebnis vom Juli 1988 sollte nicht überbewertet werden, es liegt aber insofern im Trend, als seit 1986 der Jahressterbeüberschuß rückläufig ist und 1987 mit nicht ganz 5 000 Personen so niedrig war wie seit 1972 nicht mehr.



Hochschulprüfungen im Wintersemester 1987/88

Im Wintersemester 1987/88 stellten sich in Schleswig-Holstein 2 115 Studierende einer akademischen, staatlichen oder kirchlichen Abschlußprüfung; das sind 13 % mehr als im Wintersemester 1986/87. 1 975 — das sind 93 % aller Kandidaten — haben ihre Prüfung bestanden.

Von ihnen absolvierten 729 die Abschlußprüfung an einer Fachhochschule (einschließlich Verwaltungsfachhochschule), 361 ein Staatsexamen (ohne Lehramtsexamen), 275 eine

Doktorprüfung, 289 die Diplomprüfung an einer wissenschaftlichen Hochschule und 225 eine Lehramtsprüfung. Außerdem wurden noch 39 Magisterprüfungen, 29 kirchliche Abschlußprüfungen und 28 Musikprüfungen bestanden.

Von den erfolgreichen Kandidaten waren 716 Frauen. 195 von ihnen absolvierten die Abschlußprüfung an einer Fachhochschule, 140 eine Lehramtsprüfung, 137 ein Staatsexamen, 110 eine Diplomprüfung und 74 eine Doktorprüfung. Der Frauenanteil war mit 72 % bei den Magisterprüfungen am höchsten, am geringsten war er mit 27 % bei den Doktorprüfungen.



1986 mehr Investitionen für den Umweltschutz

Von den etwa 1 600 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Energie- und Wasserversorgung, die die Größe von mindestens 20 Beschäftigten haben, hat 1986 jeder elfte in den Umweltschutz investiert. Gut 171 Mill. DM, nahezu doppelt soviel wie im Jahr zuvor, wurden hierbei aufgewendet. Der Anteil der Umweltschutz — an allen Investitionen dieser Betriebe stieg auf über 6 %. Den Schwerpunkt mit zwei Dritteln des Betrages bildeten die Investitionen zur Luftreinhaltung. Für Gewässerschutzmaßnahmen wurden 18 %, für die Lärmbekämpfung 9 % und für die Abfallbeseitigung 8 % der investiven Mittel eingesetzt.

Der Arbeitsmarkt Hamburg

von Manfred Schwabe, Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein - Hamburg

Vorbemerkung der Schriftleitung

Wirtschaftliche Daten einer Region zuzuordnen ist umso schwieriger, je kleiner die räumliche Gliederung sein soll. Es gibt Produktionsprozesse, bei denen die Überwindung von Räumen sogar ein Wesensmerkmal ist wie z. B. im Transportsektor oder in der Energieversorgung. Den Produktionsfaktor Arbeit regional zuzuordnen fällt dagegen wesentlich leichter, weil die weitaus meisten Arbeitsplätze ortsgebunden oder zumindest auf eine feste Arbeitsstätte beziehbar sind.

Störend aber für die statistische Beobachtung des Arbeitsmarktes ist, daß die Menschen häufig nicht dort wohnen, wo sie arbeiten. Die Berufspendler zu erfassen war eines der wichtigsten Anliegen der Volkszählung 1987. Erst dann wird es auch wieder möglich sein, das neu regional zu definieren, was wir Wirtschaftsräume nennen, denn Kommunen, Kreise und Bundesländer sind über ihre Grenzen hinweg mit ihren Nachbarregionen wirtschaftlich verflochten.

Unter den zur Zeit bestehenden verschiedenen Regionalrastern, die eine wirtschaftliche Gliederung der Bundesrepublik Deutschland bieten, sind zwei besonders zu nennen: die Raumordnungsregionen und die Arbeitsmarktregionen. Die 75 Raumordnungsregionen sind regionale Gebietsraster, die in der Raumordnung verwendet werden. Zu ihnen gehört auch die Region Nr. 5 mit Namen Hamburg, die im folgenden Aufsatz Gegenstand der Betrachtungen ist. Auf sie bezog sich auch ein Aufsatz über „Aussichten für die Entwicklung im Hamburg — Nachbarraum bis 1995“, der in Heft 5/1984 dieser Zeitschrift erschienen ist.

Demgegenüber anders abgegrenzt ist die „Arbeitsmarktregion“ Hamburg. Eine Arbeitsmarktregion ist im Idealfall so homogen abgegrenzt, daß keinerlei Pendelbeziehung zu anderen Regionen besteht. Auf der Basis der Volkszählung von 1970 hat man 1974 die Bundesrepublik in 180 Arbeitsmarktregionen aufgeteilt. Als Norm dafür wurde festgesetzt, daß die maximale Pendlerzeit eine halbe PKW-Stunde zum Zentrum des Arbeitsmarktes beträgt. Was heutzutage Pendler auf sich nehmen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen, geht sicherlich häufig weit über diese Norm hinaus. Aber auch durch Neubautätigkeit im Umland der Wirtschaftszentren haben sich Pendlerströme neu aufgebaut, verlagert oder in der Intensität verändert. Gleichwohl: Zur Zeit noch sind die damals getroffenen Abgrenzungen Bezugsraster der regionalen Wirtschaftsförderung und dienen zur räumlichen Abgrenzung der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe nach Artikel 91 a Grundgesetz (Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur). Aber um es zu wiederholen: Mit der im Aufsatz dargestellten Region Hamburg ist — obwohl das Thema es vermuten lassen könnte nicht die Arbeitsmarkt-, sondern die Raumordnungsregion Hamburg gemeint.

Die Pendlerströme zwischen Hamburg und seinem Umland sind außergewöhnlich groß. Etwa jeder achte erwerbstätige Schleswig-Holsteiner hat in der Hansestadt Hamburg seinen Arbeitsplatz. Zwischen Hamburg und Niedersachsen ist die Pendelverflechtung nicht so stark. Für die Erwerbsmöglichkeiten der Schleswig-Holsteiner ist also auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes Hamburg von Bedeutung.

Regionale Abgrenzung

Die Raumordnungsregion Hamburg umfaßt das Bundesland Hamburg sowie das schleswig-holsteinische — also das nördliche — und das niedersächsische — also das südliche — Umland. Zu diesem Umland zählen die schleswig-holsteinischen Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg und im Süden die Landkreise Harburg und Stade.

Diese Abgrenzung entspricht folgenden Arbeitsamts- und Dienststellenbezirken¹⁾:

Arbeitsamtsbezirk Hamburg

- Gesamtbezirk, d. h.
Hauptamt und alle Nebenstellen

Nördliches Umland

Arbeitsamtsbezirk
Bad Oldesloe

- Gesamtbezirk, d. h.
Hauptamt und alle Nebenstellen

Arbeitsamtsbezirk Elmshorn

- Hauptamt und Nebenstellen
Norderstedt, Pinneberg,
Uetersen und Wedel

Arbeitsamtsbezirk Neumünster

- Nebenstellen Bad Segeberg
und Kaltenkirchen

Südliches Umland

Arbeitsamtsbezirk Lüneburg

- Nebenstellen Buchholz und
Winsen

Arbeitsamtsbezirk Stade

- Hauptamt und Nebenstelle
Buxtehude

1) Diese Abgrenzung der Region Hamburg ist insofern problematisch, als Kreise und Arbeitsamtsdienststellen regional nicht vollständig deckungsgleich sind. Hierbei kommt es zu geringfügigen Überschneidungen.



Bevölkerungsentwicklung

In der Region Hamburg lebten am 31. März 1987 2,771 Mill. Menschen. Das waren rund 159 000 Menschen mehr als im Bundesland Schleswig-Holstein². Sie verteilten sich in der Region Hamburg wie folgt:

Hansestadt Hamburg	1,569 Millionen Einwohner (56,6 %)
Nördliches Umland	0,837 Millionen Einwohner (30,2 %)
Südliches Umland	0,365 Millionen Einwohner (13,2 %)

43,4 % der Bevölkerung in der Region wohnten also nicht in Hamburg, sondern im Umland. Davon entfallen gut zwei Drittel auf das schleswig-holsteinische und knapp ein Drittel auf das niedersächsische Umland:

Der Anteil der Hansestadt Hamburg an der Wohnbevölkerung der Region ist im Verlauf der letzten sieben Jahre um 2,2 Prozentpunkte zugunsten des Umlandes zurückgegangen.

Die Entwicklung ab 1980 zeigt, daß die Bevölkerung bis 1987 im Umland zwar zu-, in der gesamten Region aber um 35 500 Personen abgenommen hat (- 1,3 %), mehr noch als im Durchschnitt des Bundesgebietes (- 0,6 %). Die Bevölkerung der Stadt Hamburg hat also mit - 5 % besonders kräftig abgenommen.

Veränderung der Wohnbevölkerung¹ 1987 gegenüber 1980

	Anzahl	%
Hansestadt Hamburg	- 82 200	- 5,0
Umland	+ 46 659	+ 4,0
davon		
nördliches Umland	+ 28 789	+ 3,6
südliches Umland	+ 17 870	+ 5,2
Insgesamt	- 35 541	- 1,3

1) jeweils 31. 3.

Der Bevölkerungsrückgang in Hamburg ist nicht nur altersbedingt, sondern beruht zu einem erheblichen Teil auf Abwanderungen vor allem jüngerer Bürger in das Umland.

Von 1980 bis einschließlich 1986 verzogen weitaus mehr Hamburger Personen nach Schleswig-Holstein, als im gleichen Zeitraum Schleswig-Holsteiner nach Hamburg umzogen. Bei mehr als drei Vierteln (77 %)

2) Die Zahlen entstammen noch der „alten“ Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis der Volkszählung 1970.

der Fortzüge aus Hamburg nach Schleswig-Holstein in diesen sieben Jahren war das nördliche Hamburger Umland das Ziel. Die Zuzügler nach Hamburg, die zuvor in Schleswig-Holstein gewohnt hatten, kamen zu 72 % aus den vier an Hamburg grenzenden Kreisen. Das Umland allein hatte in den sieben Jahren von 1980 bis 1986 zusammen einen Wanderungsgewinn gegenüber Hamburg von 32 000 Personen, der etwa neun Zehntel des Wanderungsgewinns des Landes Schleswig-Holsteins gegenüber Hamburg ausmachte. Wanderungen aus großstädtischen Verdichtungsräumen in angrenzende Umlandregionen sind allerdings kein spezifisches Hamburger Problem, sondern sind auch anderswo üblich.

Im Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1986 hatte das schleswig-holsteinische Umland einen Wanderungsgewinn von rd. 4 600 Personen zu verzeichnen. Die langfristige Betrachtung dieser Wanderungen ab 1970 läßt vermuten, daß in konjunkturell günstigen Zeiten die Neigung, in das Umland zu ziehen, größer ist als in rezessiven Konjunkturphasen:

Jahr	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts ¹ gegenüber dem Vorjahr in %	Wanderungsgewinn des nördlichen Umlands gegenüber Hamburg in Personen
1970	5,1	8 848
1971	2,9	11 481
1972	4,2	10 323
1973	4,7	9 626
1974	0,3	7 730
1975	- 1,6	5 529
1976	5,4	5 584
1977	3,0	7 302
1978	2,9	7 094
1979	4,2	7 941
1980	1,4	7 353
1981	0,2	5 352
1982	- 0,6	3 576
1983	1,5	3 562
1984	2,8	3 438
1985	2,1	3 833
1986	2,6	4 992
1987	1,8	4 127

1) Bundesgebiet, in Preisen von 1980; ab 1985 vorläufige Werte

Die Zeitreihenbetrachtung läßt aber auch deutlich werden, daß die Abwanderungen aus Hamburg in das Umland, vermutlich nicht nur konjunkturell bedingt, sichtbar abgeflacht sind.

Erwerbsverhalten

Von Bedeutung für die Arbeitsmarktentwicklung ist die Altersgruppe der 20- bis 65jährigen. Aus ihr rekrutiert sich die weitaus überwiegende Zahl der Erwerbspersonen, d. h. jener Personen, die erwerbsfähig und -willig sind und insofern eine Nachfrage nach Arbeitsplätzen ausüben.

Der Anteil der Erwerbspersonen an den Bevölkerungsgruppen des gleichen Jahrgangs ist die sogenannte Erwerbsquote. Diese Erwerbsquoten liegen für Männer in den Altersjahren nach der Berufsausbildung in der Regel bei weit über 90 %. Es wird erwartet, daß zukünftig die Erwerbsquoten der Männer leicht zurückgehen werden.

Bei den unter 30jährigen hängt dies vermutlich weitgehend mit den Ausbildungszeiten zusammen. Die Rückgänge bei den über 35jährigen dagegen deuten auf gewisse Veränderungen im Arbeitsverhalten hin. Diese Veränderungen dürften aber keineswegs so stark ausgeprägt sein, daß man bereits von einem nachhaltigen Wandel im Erwerbsverhalten sprechen könnte.

Sehr viel wichtiger für die Schätzung der künftigen Entwicklung der Erwerbspersonen sind die Annahmen über die Erwerbsquoten der Frauen. In ihnen schlagen sich wesentlich deutlicher gesellschaftliche Veränderungen nieder, d. h. Verschiebungen in der familiären Arbeitsteilung ebenso wie Veränderungen der Rolle der Frau in der Gesellschaft. Unterstützt wird dieser Prozeß dadurch, daß die Ausbildung der Frauen durchgängig höher ist als vor 30 Jahren.

Statistisch kommen solche Veränderungen in steigenden Erwerbsquoten bei Frauen zum Ausdruck. Diese Entwicklung kann sogar trotz anwachsender Arbeitslosigkeit beobachtet werden.

Führt man die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung mit der vermuteten Entwicklung der Erwerbsquoten zusammen, so zeigt sich, daß in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl der Erwerbspersonen noch bis Anfang der 90er Jahre konstant bleibt, danach jedoch zunächst leicht und später gravierend sinkt. Dies gilt auch für die Stadt Hamburg und die Region Hamburg. Aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung wird analog hierzu auch bei den Erwerbspersonen mit einer stärkeren Abnahme in Hamburg zu rechnen sein.

Pendler

Die letzten in einer Vollerhebung ermittelten Pendlerzahlen sind inzwischen 19 Jahre alt und basieren auf der Volkszählung 1970. Neuere Zahlen aus der Volkszählung 1987 stehen noch nicht zur Verfügung, deshalb werden hier nur die von den vier norddeutschen Statistischen Landesämtern für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geschätzten Daten wiedergegeben. Sie stützen sich u. a. auf den sog. „Mikrozensus“, eine Strichprobe, die für zuletzt 1985 und 1982 über die Pendlerströme wenigstens zwischen den Bundesländern etwas aussagt.

Berufspendler 1986

Von Hamburg nach Schleswig-Holstein	27 000
von Schleswig-Holstein nach Hamburg	137 000
Saldo	110 000
Von Hamburg nach Niedersachsen	6 000
Von Niedersachsen nach Hamburg	72 000
Saldo	66 000

Seit 1970 hat der Pendlersaldo aus Hamburger Sicht kräftig zugelegt, nämlich von 115 000 Personen laut damaliger Volkszählung auf 176 000 heute (1986).

Im Laufe der bisherigen 80er Jahre hat sich — so die der Schätzung zugrunde liegende Annahme — die Zunahme der Pendlerzahlen verringert. Dieser Annahme entspricht es, daß die Fortzüge von Einwohnern aus Hamburg in das Umland zurückgegangen sind und andererseits das Arbeitsplatzangebot in Hamburg, insbesondere zu Beginn der 80er Jahre, in starkem Maße abgenommen hat.

Der Basisdatenausschuß Hamburg — ein behördenübergreifendes und mit dem HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung zusammenarbeitendes Gremium speziell für Hamburg — rechnet in seiner Prognose bis 1990 kaum mehr mit steigenden Einpendlerzahlen. Von 1990 an wird sogar ein rückläufiger Pendlersaldo gegenüber dem Umland erwartet. Bis zum Jahr 2000 wird dieser Rückgang auf 15 000 Personen geschätzt. Auf diese Prognose wird am Ende dieses Aufsatzes noch näher eingegangen.

Frühere (unveröffentlichte) Untersuchungen im Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein — Hamburg haben gezeigt, daß Berufspendler über eine über dem Durchschnitt aller Erwerbstätigen liegende berufliche

Qualifikation verfügen und daß mit steigender Qualifikation auch ihre Bereitschaft zum Pendeln zunimmt. Aufgrund der durchschnittlich höheren Qualifikation unterliegen Berufspendler einem unterdurchschnittlichen Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden.

Wirtschaftswachstum

Der Zuwachs der Wertschöpfung aus der Summe aller ökonomischer Aktivitäten stellt eine der wichtigsten Einflußgrößen für Arbeitsmarktentwicklungen dar. Er erzeugt unter Berücksichtigung des gleichzeitigen Zuwachses an Produktivität und der Wirkungen der Arbeitszeitkomponente Beschäftigungseffekte und löst dadurch eine Nachfrage nach Arbeitsleistungen aus.

Die Intensität ökonomischer Aktivitäten in einer Region ist als deren Bruttoinlandsprodukt (BIP) meßbar. Die Entwicklung regionaler Arbeitsmärkte wird von dieser Intensität entscheidend bestimmt. Die Wachstumsraten des BIP — real, d. h. in Preisen von 1980 — stehen nach Ländern bis 1987 zur Verfügung. Für Regionen unterhalb der Bundesländerebene und damit auch für Zusammenfassungen von Bundeslandsteilen, wie es die Raumordnungsregion Hamburg ist, gibt es keine „Inlandsprodukte“, sondern Wertschöpfungsgrößen.³ Weil für den aktuellen Stand der Zeitreihe Zahlen noch fehlen, wird im folgenden diese Quelle außer acht gelassen.

Beschäftigung

Die Beschäftigung wird durch die gesamtwirtschaftliche Dynamik (Konjunktur) einerseits und durch strukturelle Anpassungsprozesse andererseits bestimmt. Das Angebot an Arbeitsplätzen kann man nach Regionen, Branchen, Berufen und Qualifikationen differenzieren. Nachfolgend werden die Veränderungen anhand der Daten aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, die etwa 80 % aller Erwerbstätigen enthält, dargestellt. Dies auch deshalb, weil diese Daten im Gegensatz zu denen des Mikrozensus und denen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für kleinere regionale Einheiten (u. a. auch für Dienststellenbezirke) zur Verfügung stehen. Erwerbstätigenzahlen des Mikrozensus haben zudem den Nachteil, daß sie nach dem Wohnortprinzip ermittelt werden, während die Beschäftigtenzahlen der Beschäftigtenstatistik nach dem Arbeitsortprinzip erhoben werden und somit Beschäftigte, Arbeitsplätze und regionale Abgrenzung (Arbeitsort) übereinstimmen.

3) Die Ergebnisse der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten für Kreise sind veröffentlicht für 1980, 1982 und 1984, sie werden nur zweijährlich und dann auch nur in jeweiligen Preisen ermittelt. Eine Darstellung findet sich in Heft 9/1987 dieser Zeitschrift.

Die Daten der Beschäftigtenstatistik liegen für den Bund, für Länder, für Arbeitsamtsbezirke und für Dienststellenbezirke (Hauptämter und Nebenstellen) bis September 1987 vor.

Von 1981 bis 1987 (jeweils September) haben sich die Beschäftigtenzahlen wie folgt verändert:

	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	+ 20 565	+ 2,8
Hamburg	- 32 974	- 4,3
Bundesgebiet	+ 461 940	+ 2,2

Über den gesamten Zeitraum gesehen ging also in Hamburg die Beschäftigung, dem Bundestrend entgegen, zurück. Während nach dem konjunkturellen Einbruch 1980/1981 die Beschäftigung ab 1983 in Schleswig-Holstein (+ 4,9 % im Septembervergleich 1987 zu 1983) und im Bund (+ 4,8 %) wieder anstieg, ging sie in Hamburg zunächst weiter zurück, und zwar im Septembervergleich 1985 zu 1981 um 41 734 Personen oder 5,5 %. Erst von 1985 bis 1987 legte sie dann wieder zu, dann allerdings nur um 1,2 %.

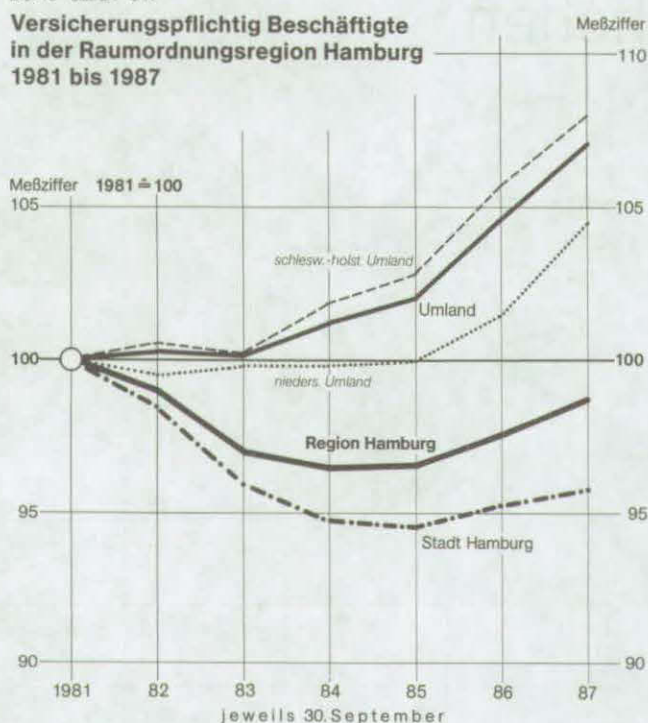
In der Region Hamburg waren Ende September 1987 etwas über eine Million Menschen versicherungspflichtig beschäftigt.

	Versicherungspflichtig Beschäftigte		Dagegen Bevölkerungsanteil am 31. 3. 1987 in %
	Anzahl	%	
Region Hamburg	1 021 364	100,0	100,0
davon			
Stadt Hamburg	730 624	71,5	56,6
Umland	290 740	28,5	43,4
davon			
nördliches Umland	214 855	21,0	30,2
südliches Umland	75 885	7,4	13,2

Die Beschäftigtenanteile des Umlandes an der Region liegen deutlich unter seinen Anteilswerten der Wohnbevölkerung. Hierfür kommen im wesentlichen zwei Gründe in Betracht, nämlich die per Saldo 180 000 Berufspendler und zum anderen die höhere Frauenerwerbsquote in Hamburg.

Die starken Einbrüche der Beschäftigung in der Stadt Hamburg, insbesondere zu Beginn der 80er Jahre, wurden — sieht man die Region — von zum Teil kräftigen Zuwächsen im Umland teilweise ausgeglichen. Insgesamt wuchs die Beschäftigung im Umland — von konjunkturellen Schwankungen scheinbar unberührt — von 1981 bis 1987 um 19 106 Personen (+ 7,0 %).

Versicherungspflichtig Beschäftigte in der Raumordnungsregion Hamburg 1981 bis 1987



Der Beschäftigtenzuwachs in diesem Zeitraum fiel im nördlichen Umland mit 7,9 % weitaus stärker aus als im südlichen (4,5 %). Nebenstellenbezirke mit demgegenüber sogar noch überdurchschnittlichem Beschäftigtenzuwachs in diesem Zeitraum waren Reinbek (21,7 %), Kaltenkirchen (18,5 %), Ahrensburg (13,9 %) und Norderstedt (10,6 %), alle vier zu Schleswig-Holstein gehörig.

Nach Erhebungen der Handelskammer Hamburg sind von 1980 bis 1986 803 Betriebe mit 6 634 Arbeitsplätzen aus Hamburg abgewandert, und zwar vornehmlich in das schleswig-holsteinische Umland. Darunter befanden sich 132 Industriebetriebe mit 2 135 Arbeitsplätzen. Im gleichen Zeitraum verlagerten nur 405 Betriebe mit 1 626 Arbeitsplätzen ihren Sitz von außerhalb nach Hamburg.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur einer Region und damit auch die Vielfalt des Angebots an Beschäftigungsmöglichkeiten in den einzelnen Zweigen der Wirtschaft ist ständigen Veränderungen unterworfen. Diese Veränderungen prägen sich darin aus, daß die Beschäftigtenzahl einzelner Wirtschaftsbereiche überproportional zur Gesamtbeschäftigtenzahl zu- oder abnimmt oder sich sogar mit umgekehrtem Vorzeichen verändert.

Im Zeitraum 1981 bis 1987 hat also die Stadt Hamburg im verarbeitenden Gewerbe, im Handel, im Baugewerbe, im Verkehrssektor und in der Landwirtschaft Arbeitsplätze eingebüßt, zusammen fast 60 000. Im Umland war nur im Baugewerbe und im Energiesektor ein Rückgang festzustellen. Der Rückgang im Baugewerbe lag allerdings prozentual noch über dem in Hamburg. Der Anteil der Beschäftigten im Baugewerbe an allen Arbeitsplätzen im Umland war 1981 mit 11,1 % deutlich höher gewesen als in Hamburg (6,3 %).

Veränderung der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Hamburg und in dem zur Region Hamburg zählenden Umland 1987 gegenüber 1981 (jeweils September) nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Stadt Hamburg		Umland		Darunter nördliches Umland	
	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	- 345	- 9,8	+ 383	+ 4,1	+ 215	+ 3,0
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	- 400	- 4,0	- 19	- 0,5	+ 76	+ 3,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 21 840	- 12,4	+ 1 386	+ 1,4	+ 1 201	+ 1,5
Baugewerbe	- 10 311	- 21,3	- 5 898	- 24,3	- 3 758	- 19,0
Handel	- 11 294	- 7,6	+ 4 847	+ 10,4	+ 4 326	+ 12,5
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	- 12 129	- 12,0	+ 1 923	+ 17,9	+ 1 340	+ 21,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 2 028	+ 4,0	+ 904	+ 11,7	+ 590	+ 12,5
Dienstleistungen anderweitig nicht genannt	+ 16 534	+ 9,6	+ 10 009	+ 18,1	+ 7 134	+ 22,6
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	+ 3 010	+ 23,5	+ 1 150	+ 25,8	+ 986	+ 29,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	+ 1 773	+ 4,3	+ 4 481	+ 27,1	+ 3 700	+ 32,7
Insgesamt	- 32 974	- 4,3	+ 19 166	+ 7,1	+ 15 810	+ 7,9

Das Bevölkerungsgeschehen in Schleswig-Holstein seit 1840

GRAFIK DES MONATS NOVEMBER 1988

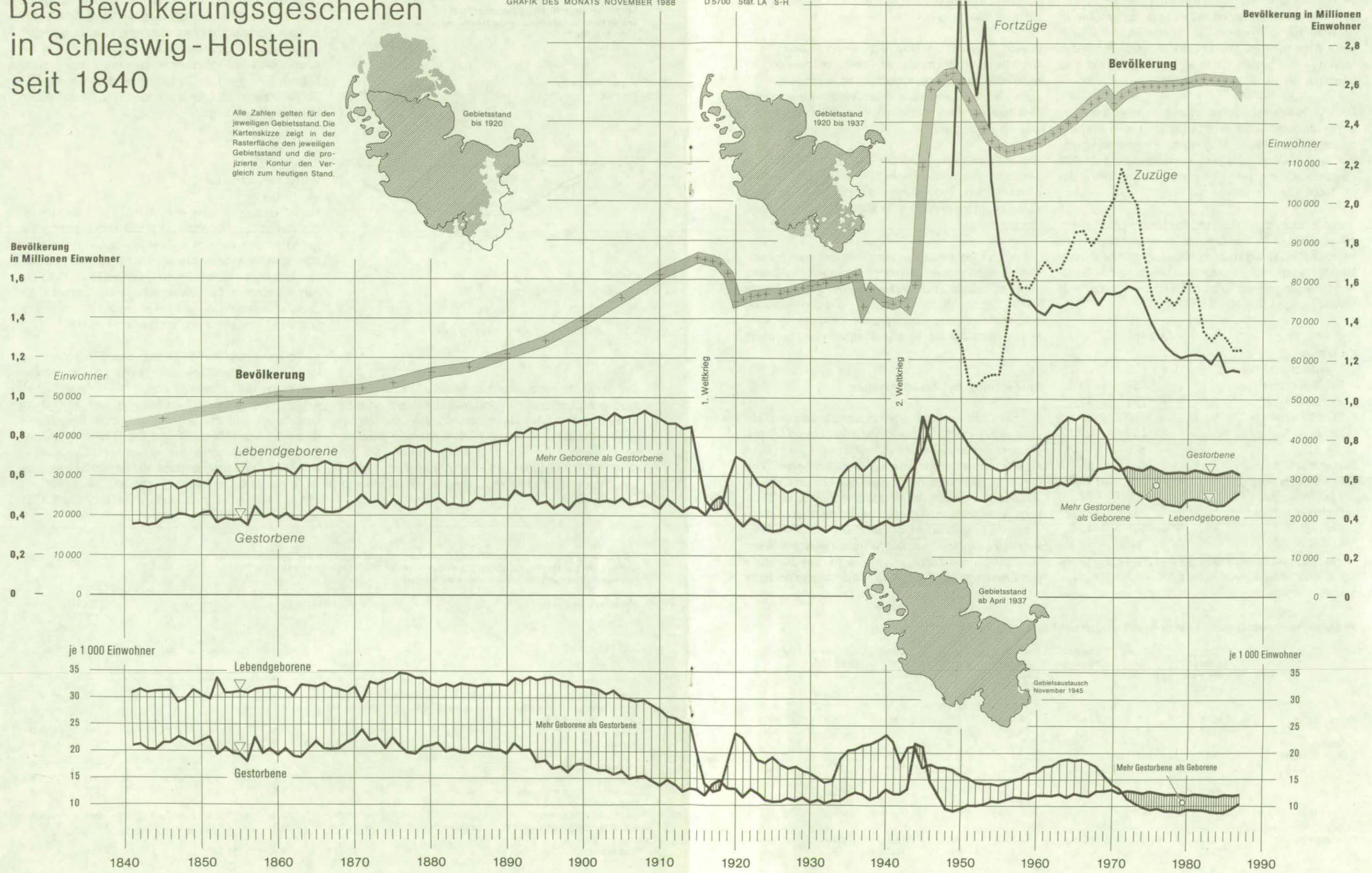
D 5700 Stat. LA S-H

Fortzüge 1950: 171 404

Alle Zahlen gelten für den jeweiligen Gebietsstand. Die Kartenskizze zeigt in der Rasterfläche den jeweiligen Gebietsstand und die projizierte Kontur den Vergleich zum heutigen Stand.



Gebietsaustausch November 1945



Bevölkerung in Millionen Einwohner

Einwohner

je 1 000 Einwohner

je 1 000 Einwohner

1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990

Den genannten Arbeitsplatzverlusten standen Zunahmen in anderen Wirtschaftsabteilungen gegenüber. In der Stadt Hamburg waren das zusammen etwa 23 000 neue Arbeitsplätze, im Umland 25 000. Per Saldo schnitt — wie bereits dargelegt — das Umland also günstiger ab als die Stadt Hamburg.

Mit 253 000 Beschäftigten ist das verarbeitende Gewerbe (Industrie und verarbeitendes Handwerk) die größte Wirtschaftsabteilung in der Region Hamburg. Während die Beschäftigung in Hamburg um 22 000 Personen abnahm (– 13,0 %), stieg sie im Umland um rd. 1 400 Personen an (+ 1,3 %).

Im niedersächsischen Umland stiegen die Arbeitsplatzzahlen leicht (+ 200) und legten im Vergleichszeitraum im nördlichen Umland um rd. 1 200 zu. Im Hamburger Umland lagen im verarbeitenden Gewerbe Zuwächse und Rückgänge nach Branchen eng beieinander (nur Veränderungen von 10 % und mehr):

	Anzahl	%
Zunahmen		
Kunststoffverarbeitung	+ 1 458	+ 26,2
Druckgewerbe	+ 656	+ 13,3
Elektrotechnik	+ 794	+ 11,1
EBM-Waren	+ 410	+ 10,0
Sonstige Branchen	+ 207	+ 22,3
Abnahmen		
Bekleidungs-gewerbe	– 396	– 25,3
Textilgewerbe	– 490	– 22,4
Steine und Erden	– 652	– 22,4
Schiffbau	– 108	– 15,0

In der Stadt Hamburg nahm die Beschäftigung lediglich in der Elektrotechnik zu (+ 279; + 1,4 %), in allen

übrigen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes ging die Beschäftigung zurück.

Gestützt wurde die Beschäftigtenentwicklung vom Dienstleistungssektor. In der Region entstanden hier rd. 40 000 zusätzliche Arbeitsplätze. Auch für die Zukunft wird im Rahmen des fortdauernden Strukturwandels hier mit einem weiteren Wachstum an Arbeitsplätzen gerechnet.

Anhand eines Vergleichs der Anteile der Wirtschaftsbereiche an allen Beschäftigten im Bund, in der Region Hamburg, im Umland und in der Stadt Hamburg wird das unterschiedliche Gewicht der einzelnen Sektoren deutlich.

Die relative Bedeutung der einzelnen Sektoren hat sich in allen vier Vergleichsregionen verändert. Auffallend dabei ist, daß die Struktur des Umlandes eine Ähnlichkeit zu der des Bundes aufweist. In beiden Regionen dominiert eindeutig das verarbeitende Gewerbe, während in Hamburg der Dienstleistungsbereich überwiegt.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit hat ihre Ursachen nicht nur in Engpässen des Angebots an Arbeitsplätzen, sondern ist auch ein Problem des steigenden Angebots an Arbeitskräften aus der „Demografie“ und der erhöhten Erwerbsneigung bei den Frauen (Zustrom aus der Stillen Reserve). Mit der demografischen Komponente ist gemeint, daß gegenwärtig mehr junge Menschen ins Erwerbsalter hineinwachsen, als ältere ihren Arbeitsplatz freimachen. Das Wirtschaftswachstum der zurückliegenden Jahre ging einher mit der Zunahme des Erwerbspersonenpotentials. Das Wachstum hätte

Anteile der Wirtschaftsbereiche an allen versicherungspflichtig Beschäftigten in %

	Jahr (jeweils Ende Sept.)	Land- und Forst- wirtschaft	Energie, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen	Insgesamt
Region Hamburg	1981	1,2	1,3	26,4	7,6	29,6	33,8	100
	1987	1,3	1,4	24,8	6,7	28,5	37,3	100
davon								
Stadt Hamburg	1981	0,5	1,3	23,0	6,3	32,6	36,3	100
	1987	0,4	1,3	21,1	5,2	30,9	41,1	100
Umland	1981	3,4	1,4	36,1	11,2	21,1	26,9	100
	1987	3,3	1,3	34,2	8,3	22,0	30,8	100
Dagegen								
Bundesgebiet	1981	1,1	2,3	40,5	8,1	18,7	29,2	100
	1987	1,1	2,2	38,4	6,9	18,2	33,2	100

kräftiger ausfallen müssen, um die Beschäftigungsschwelle⁴ nachhaltig zu übersteigen und somit einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu bewirken.

Die Arbeitslosigkeit ist seit 1980 kontinuierlich angestiegen. Sie nahm in den Vergleichsregionen stärker zu als im Durchschnitt des Bundesgebietes:

Veränderungen der Arbeitslosenzahl 1980 bis 1987, jeweils Jahresdurchschnitt

Region Hamburg	um 102 896	(282 %) auf 139 380
davon		
Stadt Hamburg	um 76 132	(330 %) auf 99 216
Umland	um 26 764	(200 %) auf 40 164
davon		
nördliches Umland	um 17 469	(197 %) auf 26 349
südliches Umland	um 9 295	(206 %) auf 13 815
Dagegen		
Bundesgebiet	um 1,339 Mill.	(151 %) auf 2,229 Mill.

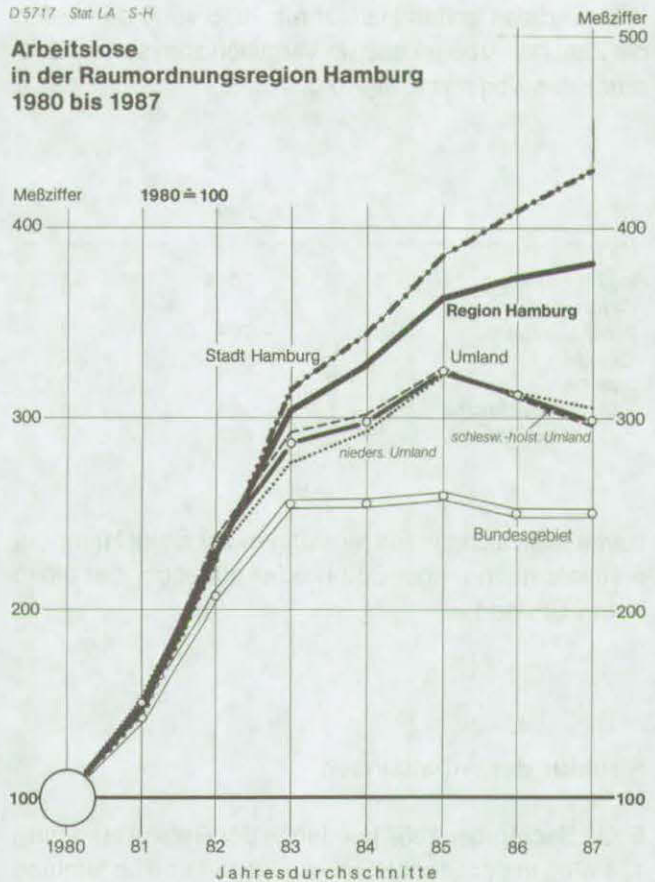
Die Entwicklung zeigt aber auch, daß insbesondere in der Veränderung ab 1985 Abweichungen aufgetreten sind. Während die Arbeitslosigkeit in Hamburg noch weiter anstieg, nahm sie im Umland (Schleswig-Holstein und Niedersachsen) ab. Im Bundesgebiet nahm die Arbeitslosenzahl 1986 gegenüber 1985 ab, 1987 stagnierte sie.

Die Veränderungen der Arbeitslosenzahl 1987 gegenüber 1985 stellen sich absolut und relativ wie folgt dar:

	Anzahl	%
Region Hamburg	+ 6 491	+ 4,9
davon		
Stadt Hamburg	+ 10 054	+ 11,3
Umland	- 3 563	- 8,2
davon		
nördliches Umland	- 2 705	- 9,3
südliches Umland	- 858	- 5,9
Dagegen		
Bundesgebiet	- 75 226	- 3,3

D 5717 Stat. LA S-H

Arbeitslose in der Raumordnungsregion Hamburg 1980 bis 1987



Die vergleichsweise günstigeren Zahlenwerte des Umlandes gestalten den Durchschnitt für die Region freundlicher. Auf dem Arbeitsmarkt der Stadt Hamburg ist zu beobachten, daß trotz gesteigerter Beschäftigung ab 1985 auch die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen ist: Von September 1985 bis zum September 1987 haben dort die Zahlen der Arbeitslosen um 10 173 und die der Beschäftigten um 8 760 zugenommen. Dies erscheint auf den ersten Blick widersprüchlich.

Eine Erklärung kann darin gesehen werden, daß der Zugang in die Arbeitslosigkeit vor allem aus dem Abbau an Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Handel und im Verkehrsgewerbe erfolgte und die Zuwächse an Beschäftigung im Dienstleistungsbereich zu beobachten waren, einem Sektor, der insbesondere Frauen aufnimmt und in größerem Maße Teilzeitbeschäftigungen anbietet.

Der überdurchschnittliche Rückgang an Arbeitslosen im Umland zwischen 1985 und 1987 dürfte wohl im Zusammenhang mit dem ebenfalls hohen Anstieg der Beschäftigung gesehen werden können.

4) Unter Beschäftigungsschwelle versteht man den Teil der BIP-Wachstumsrate, von dem ab die Beschäftigung zunimmt (also der Teil, der über der Zuwachsrates der Produktivität liegt).

Während des ersten Halbjahres 1988 veränderte sich die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres wie folgt:

	Anzahl	%
Region Hamburg	+ 205	+ 0,1
davon		
Stadt Hamburg	- 709	- 0,7
Umland	+ 914	+ 2,2
davon		
nördliches Umland	+ 54	+ 0,2
südliches Umland	+ 860	+ 5,9

Damit stellt sich die Entwicklung in der Stadt Hamburg erstmals nach langer Zeit wieder günstiger dar als in ihrem Umland.

Struktur der Arbeitslosen

Ende September 1987 wurden in der Region Hamburg 134 552, in der Stadt Hamburg 98 188 und im Umland 36 364 Arbeitslose gezählt. Auf das Umland Schleswig-Holsteins entfielen 23 608 und auf das Umland Niedersachsens 12 756 Personen, im Bundesgebiet waren 2 107 122 Arbeitslose registriert. Von diesen Arbeitslosen hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung:

	Anzahl	% aller Arbeitslosen
Region Hamburg	61 008	45,3
davon		
Stadt Hamburg	40 272	41,0
Umland	20 736	57,0
davon		
nördliches Umland	13 436	56,9
südliches Umland	7 300	57,2
Bundesgebiet	1 042 084	49,5

Der Anteil der Arbeitslosen mit abgeschlossener Berufsausbildung lag also in der Stadt Hamburg weit unter dem Durchschnitt. Im Umland lag der Anteilswert um 16 Prozentpunkte höher (Nebenstelle Buchholz 61,4 %). Auch am Bundesdurchschnitt gemessen ergibt sich immerhin noch ein Abstand von 8,5 Prozentpunkten. Diese geringe Qualifikation in der Stadt Hamburg ist ein zentrales Problem des Hamburger Arbeitsmarktes.

Arbeitslose in der Region Hamburg und im Bundesgebiet Ende September 1987 nach ausgewählten Altersgruppen

	Bis unter 25 Jahre		55 Jahre und älter	
	Anzahl	% aller Arbeitslosen	Anzahl	% aller Arbeitslosen
Region Hamburg	29 412	21,9	15 412	11,5
davon				
Stadt Hamburg	21 122	21,5	10 630	10,8
Umland	8 290	22,8	4 782	13,2
davon				
nördl. Umland	5 318	22,5	2 976	12,6
südl. Umland	2 972	23,3	1 806	14,2
Bundesgebiet	478 674	22,7	478 230	22,7

Während die Arbeitslosigkeit — hier als Anteil an allen Arbeitslosen — unter den jüngeren Jahrgängen (bis 25 Jahre) in den Vergleichsregionen kaum voneinander abweicht, spielt sie bei den älteren (ab 55 Jahre) im Bundesgebiet eine weitaus größere Rolle als in der Region Hamburg.

Längerfristig Arbeitslose (ein Jahr und mehr) Ende September 1987

	Anzahl	% aller Arbeitslosen
Region Hamburg	48 714	36,2
davon		
Stadt Hamburg	38 742	39,5
Umland	9 972	27,4
davon		
nördliches Umland	6 120	25,9
südliches Umland	3 852	30,2
Dagegen Bundesgebiet	670 170	31,9

Von der längerfristigen Arbeitslosigkeit ist die Stadt Hamburg weitaus stärker betroffen als das Umland und vor allem der Bund. Gut jeder dritte Arbeitslose in der Region Hamburg war länger als ein Jahr arbeitslos. Das schleswig-holsteinische Umland verzeichnet hierbei günstigere Anteilswerte als das niedersächsische.

Künftige Arbeitsmarktentwicklung

Der Basisdatenausschuß Hamburg hat im Frühjahr 1987 eine fortgeschriebene und überarbeitete Bevölkerungs- und Arbeitsmarktprognose bis zum Jahr 2000 vorgelegt. Veröffentlicht ist diese Fortschreibung bisher nicht, aber die Erstprognose ist in Heft 12/1983

von „Hamburg in Zahlen“ beschrieben, einer Monatszeitschrift des Statistischen Landesamtes Hamburg.

Die Prognose besteht im wesentlichen aus der Vorausberechnung des Arbeitskräfteangebots (der Nachfrage nach Arbeitsplätzen) und des Angebots an Arbeitsplätzen (der Nachfrage nach Arbeitskräften).

Die Gegenüberstellung dieser beiden Marktseiten macht schließlich das per Saldo errechnete Ausmaß an zu erwartenden Arbeitsmarktungleichgewichten (Arbeitsplatzdefizit/Erwerbspersonenüberschuß = Arbeitslosigkeit) sichtbar. Die Prognose deckt das Umland und das Stadtgebiet Hamburg ab.

Prognose der Entwicklung von Erwerbspersonen, Pendlersaldo, Arbeitsplätzen und Arbeitslosen in Hamburg und in seinem Umland bis 1990 in 1 000 Personen

	Stadt Hamburg			Umland		
	1985	1990	Veränderung	1985	1990	Veränderung
Erwerbspersonenpotential ¹⁾	783	770	- 13	595	612	+ 17
Pendler (Saldo)	181	181	0	- 175	- 175	0
Zusammen	964	951	- 13	420	437	+ 17
Arbeitsplätze (Erwerbstätige)	862	843	- 19	367	381	+ 14
Arbeitslose ²⁾	89 ^{a)}	108	+ 19	43 ^{a)}	56	+ 13

1) Erwerbstätige + Arbeitslose + Stille Reserve

2) Erwerbspersonenüberschuß bzw. Arbeitsplatzdefizit

a) Anmerkung des Autors: In den Tabellenwert für 1985 wurde die Zahl der tatsächlich registrierten Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) eingetragen. Gegenüber dem Ansatz der Prognose (Zeile 3 minus Zeile 4) bleibt also ein ungeklärter Rest von 13 000 (Hamburg) bzw. 11 000 (Umland), d. h., um diesen Betrag lag die tatsächliche Arbeitslosigkeit 1985 niedriger als nach dem Prognosesystem. Vermutlich wird hier ein Teil der Stillen Reserve sichtbar.

Quelle: Basisdatenausschuß Hamburg

Die tatsächliche Arbeitslosenzahl 1987 betrug in der Stadt Hamburg 99 000, im Umland 40 000. In der Stadt Hamburg wird bei abnehmender Bevölkerung und deshalb rückläufigem Erwerbspersonenpotential (- 13 000), bei gleichbleibendem Pendlersaldo und weiter abnehmenden Arbeitsplatzzahlen (- 19 000) dieser Prognose zufolge die Arbeitslosigkeit von 1987 bis 1990 also um rd. 9 000 Personen zunehmen.

Von 1990 bis 1995 wird — so das Gutachten — das Arbeitskräfteangebot der Stadt Hamburg deutlich stärker abnehmen (- 31 000) als die Zahl der Arbeitsplätze (- 13 000), so daß sich die Zahl der Arbeitslosen um 16 000 auf 92 000 reduzieren werde. Diese Entwicklung setze sich bis zum Jahre 2000 fort und werde eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit bewirken, und zwar um 29 000 auf 61 000 Personen.

Für das Umland wird für den Zeitraum 1987 bis 1990 bei zunehmender Zahl an Arbeitsplätzen, noch stärker zunehmendem Erwerbspersonenpotential und gleichbleibendem Pendlersaldo eine um 16 000 zunehmende Zahl der Arbeitslosen prognostiziert.

Die weitere Entwicklung im Umland werde gekennzeichnet sein von wachsenden Arbeitsplatzzahlen, abnehmendem Erwerbspersonenpotential und einem rückläufigen Pendlersaldo gegenüber Hamburg. Es wird damit gerechnet, daß die Arbeitslosenzahlen im Umland von 1990 bis 1995 um 8 000 Personen und dann von 1995 bis 2000 noch einmal um 12 000 Personen abnehmen.

Die Autoren der Prognose schränken ihre Aussagen dahingehend ein, daß die zugrunde gelegten Annahmen ein recht optimistisches Bild künftiger Arbeitsmarktentwicklungen hervorbringen. Zum einen werde die künftige Nachfrage nach Arbeitsplätzen höher ausfallen als angenommen, weil die Erwerbsquoten der Frauen konstant gehalten wurden und bisherige und künftig erwartete Zunahmen unberücksichtigt blieben. Andererseits räumen sie ein, daß auf der Arbeitsplatzseite ein konjunkturbereinigtes Wirtschaftswachstum von jährlich 2,4 % bzw. 2,3 % zumindest für die Mitte des Prognosezeitraumes leicht überhöht sein kann. Danach dürfte sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt langsamer schließen und die Arbeitslosigkeit höher ausfallen als angenommen.

Eine weitere Unsicherheit scheint darin zu liegen, daß in der Prognose des Basisdatenausschusses bis 1990 von einem stagnierenden und in der Zeit danach von einem rückläufigen Pendlersaldo ausgegangen wird. Die Landesregierung Schleswig-Holstein rechnet für das nördliche Umland von 1985 bis 1990 mit einer Zunahme des Pendlersaldos um 12 000 Personen. Sich verstärkende Auspendlerbewegungen nach Hamburg sollen nach den Vorstellungen der Landesplanung Schleswig-Holsteins mit dazu beitragen, daß der Erwerbspersonenüberschuß im schleswig-holsteinischen Umland abgebaut und die Arbeitslosigkeit von ihrem Höhepunkt 1985 — 29 000 Arbeitslose — stetig zurückgeführt wird.

Die Skepsis der Gutachter hinsichtlich der aufgezeigten mittelfristigen Entwicklungen teile ich nicht und beziehe dabei auch die Erörterungen der Arbeitsmarktkonferenz vom 7. Juli 1988 in Hamburg⁵ mit ein. Im schleswig-holsteinischen Umland wuchs die Zahl der Arbeitsplätze von 1985 bis 1987 um 10 000, so daß die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl von 1985 bis 1987 um fast 3 000 auf 26 300 zurückging. Angesichts

der gegenwärtig freundlichen Konjunkturdaten für Norddeutschland könnte sich diese Entwicklung — wenn möglicherweise auch nur vorübergehend — noch verstärken und somit zu einer weiteren Entspannung auf dem Arbeitsmarkt führen. Dies gilt gleichermaßen auch für Hamburg, wenngleich die Arbeitsmarktprobleme hier komplizierter sind. Die vor allem strukturell bedingten Arbeitsplatzverluste dürften nun wohl die Talsohle erreicht haben. Die Gesamtbeschäftigung legte von 1985 bis 1987 bereits wieder zu. Die

Arbeitslosigkeit ist im Vergleich zum Vorjahresmonat seit Mai 1988 rückläufig. Es bestehen somit berechnete Hoffnungen, daß die durchschnittliche Arbeitslosenzahl dieses Jahres erstmalig seit 1980 rückläufig sein wird.

5) Veranstaltung des Landesarbeitsamtes Schleswig-Holstein-Hamburg mit Vertretern der Wirtschaft, der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und der öffentlichen Hand über die Arbeitsmarktentwicklung in der Region Hamburg unter besonderer Berücksichtigung der Verflechtung der Stadt Hamburg mit ihrem Umland.

Kurzberichte

Hochschulprüfungen

Im Studienjahr 1987 (Wintersemester 1986/87 und Sommersemester 1987) stellten sich 4 209 Studierende einer akademischen, staatlichen oder kirchlichen Abschlußprüfung. Das sind fünf Prozent weniger als im Studienjahr 1986. Die Zahl der weiblichen Kandidaten ging ebenfalls um fünf Prozent auf 1 600 zurück. 4 000 Kandidaten, darunter 1 508 Frauen, haben die Prüfung bestanden, die Erfolgsquote betrug somit 95 %.

Bei den Arten der bestandenen Prüfungen überwog wie im Vorjahr der Abschluß an einer Fachhochschule. 1 352 Kandidaten, 10 % weniger als 1986, konnten ein Fachhochschulstudium erfolgreich beenden, unter ihnen befanden sich 172 Absolventen einer Verwaltungsfachhochschule. An zweiter Stelle haben die Staatsexamen (ohne Lehramtsexamen) die Lehramtsprüfungen abgelöst. Die Zahl der Staatsexamen stieg um 7 % auf 753, während die Zahl der erfolgreichen Lehramtsprüfungen (einschließlich Diplom-Handelslehrer-Prüfungen) um 21 % auf 612 zurückgegangen ist. Die Zahl der erfolgreichen Diplom-Prüfungen stieg um 3 % auf 611, die der Promotionen um 7 % auf 437. Außerdem bestanden 86 Kandidaten eine Magisterprüfung, 75 eine kirchliche Abschlußprüfung und 74 eine Musikprüfung.

Bei den weiblichen Absolventen waren die Lehramtsprüfungen am häufigsten; 401 Kandidatinnen haben die erste Staatsprüfung für ein Lehramt bzw. die Diplom-Handelslehrerprüfung bestanden. Mit 66 % ist der Frauenanteil bei den Lehramtsprüfungen am höchsten.

Über dem Durchschnittswert von 38 % liegt der Frauenanteil noch bei den Magisterprüfungen (59 %), den Musikprüfungen (50 %), den staatlichen Laufbahnprüfungen an einer Verwaltungsfachhochschule (43 %), den Diplomprüfungen an einer wissenschaftlichen Hochschule (41 %) und den Staatsexamen (40 %). Bei den Promotionen und den Abschlußprüfungen an einer Fachhochschule (ohne Verwaltungsfachhochschule) liegt der Frauenanteil mit 27 % bzw. 21 % stark unter dem Durchschnittswert, leicht darunter liegt er mit 35 % bei den kirchlichen Abschlußprüfungen.

Aus der individuellen Prüfungsstatistik lassen sich auch Aussagen über die Studiendauer der erfolgreichen Absolventen gewinnen, und zwar sowohl nach Fachsemestern als auch nach Hochschulsemestern. Unter Fachsemester sind die Semester zu verstehen, die die Studierenden im Hinblick auf die anstehende Prüfung in dem jeweiligen Studiengang aufgewendet haben. Studienzeiten aus anderen Studiengängen werden hierbei nur mitgezählt, wenn sie angerechnet werden. Zu den Hochschulsemestern zählen dagegen alle Semester, die an Hochschulen im Bundesgebiet verbracht worden sind. Ein Wechsel des Studiengangs, die Aufnahme eines zweiten Studiums oder eine Beurlaubung führen dazu, daß ein Student mehr Hochschul- als Fachsemester aufweisen kann. In Ausnahmefällen, wenn Studienzeiten an ausländischen Hochschulen dem Fachstudium angerechnet werden, kann die Zahl der Fachsemester höher sein als die Zahl der Hochschulsemester.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 1987 hatten im Durchschnitt 12 Hochschul- und 10 Fachsemester im Hochschulbereich verbracht (ohne Promotionen), bei den Promotionen betrug die Studiendauer 15 Hochschul- und 13 Fachsemester.

versitäten dauerte ein Erststudium durchschnittlich 13 Fachsemester, an den Pädagogischen Hochschulen 9, an der Musikhochschule 10, an den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule) 8 und an der Verwaltungsfachhochschule 6 Fachsemester.

Nach Hochschularten ergaben sich hinsichtlich der Fachstudiendauer folgende Unterschiede: An den Uni-

Ingo Petersen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige Zahl s = geschätzte Zahl
r = berichtigte Zahl D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts

- = nichts vorhanden

· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

... = Angabe fällt später an

Aus unserem Archiv

Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht

1871 bis 1910 und 1946 = ortsanwesende Bevölkerung; 1925, 1933, 1950 und 1961 = Wohnbevölkerung; 1939 = ständige Bevölkerung

Volkszählung am	Männlich					Weiblich				
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	zusammen
<u>Grundzahlen</u>										
Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg										
1. 2. 1840	269 517	138 520	16 170	.	424 207	250 096	137 373	37 285	.	424 754
1. 2. 1845	283 746	143 890	17 176	.	444 812	263 488	142 688	37 762	.	443 938
1. 2. 1855	308 740	159 755	17 942	477	486 914	284 040	158 684	38 518	707	481 949
1. 2. 1860	316 011	168 283	18 853	494	503 641	293 331	167 234	39 436	631	500 832
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920										
3. 12. 1867	320 584	175 479	19 496	511	516 070	298 408	176 243	40 212	763	515 626
1. 12. 1871	323 926	175 583	20 107	963	520 579	301 696	179 286	42 415	1 443	524 840
1. 12. 1875	334 520	180 596	20 678	982	536 776	309 164	183 135	43 362	1 489	537 150
1. 12. 1880	346 470	196 897	21 070	507	564 944	317 485	197 858	45 986	876	562 205
1. 12. 1885	353 375	201 086	21 442	549	576 452	322 895	201 848	48 154	957	573 854
1. 12. 1890	379 656	214 679	22 398	697	617 430	336 985	214 237	49 717	1 154	602 093
2. 12. 1895	397 651	226 971	23 144	833	648 599	356 908	227 934	51 603	1 372	637 817
1. 12. 1900	429 835	247 969	22 945	828	701 577	382 099	249 067	53 692	1 533	686 391
1. 12. 1905	471 045	271 788	23 689	1 130	767 652	406 185	272 288	56 186	1 937	736 596
1. 12. 1910	506 383	298 477	24 330	1 644	830 834	430 427	298 520	58 551	2 672	790 170
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936										
16. 6. 1925	397 044	325 357	23 950	3 247	749 598	373 484	325 604	65 255	5 424	769 767
16. 6. 1933	389 584	365 854	27 260	5 276	787 974	354 095	366 865	71 940	8 790	801 690
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937										
17. 5. 1939 ^{b)}	364 929	369 776	26 537	5 962	767 204	327 781	365 690	69 476	8 737	771 684
29. 10. 1946	582 624	519 742	44 518	9 947	1 156 831	623 972	608 191	166 645	19 565	1 418 373
13. 9. 1950	589 108	563 641	44 407	13 310	1 210 466	581 642	592 493	182 298	27 749	1 384 182
6. 6. 1961	487 946	552 569	38 921	14 181	1 093 869 ^{a)}	450 779	557 004	184 920	30 580	1 223 572 ^{a)}
<u>Verhältniszahlen</u>										
Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg										
1. 2. 1840	63,5	32,7	3,8	.	100	58,9	32,3	8,8	.	100
1. 2. 1845	63,8	32,3	3,9	.	100	59,4	32,1	8,5	.	100
1. 2. 1855	63,4	32,8	3,7	0,1	100	58,9	32,9	8,0	0,1	100
1. 2. 1860	62,7	33,4	3,7	0,1	100	58,6	33,4	7,9	0,2	100
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920										
3. 12. 1867	62,1	34,0	3,8	0,1	100	57,9	34,2	7,8	0,1	100
1. 12. 1871	62,2	33,7	3,9	0,2	100	57,5	34,2	8,1	0,3	100
1. 12. 1875	62,3	33,6	3,9	0,2	100	57,6	34,1	8,1	0,3	100
1. 12. 1880	61,3	34,9	3,7	0,1	100	56,5	35,2	8,2	0,2	100
1. 12. 1885	61,3	34,9	3,7	0,1	100	56,3	35,2	8,4	0,2	100
1. 12. 1890	61,5	34,8	3,6	0,1	100	56,0	35,6	8,3	0,2	100
2. 12. 1895	61,3	35,0	3,6	0,1	100	56,0	35,7	8,1	0,2	100
1. 12. 1900	61,3	35,3	3,3	0,1	100	55,7	36,3	7,8	0,2	100
1. 12. 1905	61,4	35,4	3,1	0,1	100	55,1	37,0	7,6	0,3	100
1. 12. 1910	60,9	35,9	2,9	0,2	100	54,5	37,8	7,4	0,3	100
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936										
16. 6. 1925	53,0	43,4	3,2	0,4	100	48,5	42,3	8,5	0,7	100
16. 6. 1933	49,4	46,4	3,5	0,7	100	44,2	45,8	9,0	1,1	100
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937										
17. 5. 1939 ^{b)}	47,6	48,2	3,5	0,8	100	42,5	47,4	9,0	1,1	100
29. 10. 1946	50,4	44,9	3,8	0,9	100	44,0	42,9	11,7	1,4	100
13. 9. 1950	48,7	46,6	3,7	1,1	100	42,0	42,8	13,2	2,0	100
6. 6. 1961	44,6	50,5	3,6	1,3	100	36,8	45,5	15,1	2,5	100

1) ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes
a) einschließlich "ohne Angabe"

QUELLEN: 1840 und 1845: Statistisches Tabellenwerk, 1. und 2. Heft (Kopenhagen 1842 und 1846)

1855 und 1860: Statistisk Tabelvaerk (Kopenhagen 1856 und 1863)

1867, 1875, 1885, 1890, 1895 und 1905: Königl. (Preuß.) Statist. Bureau, Preußische Statistik, Heft 16, 39, 96, 121, 148, 206

1871, 1880, 1900, 1910, 1925, 1933 und 1939: Kaiserl. Statist. Amt bzw. Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, 1. Reihe, Bd. 14 und 57, N.F. Bd. 150, 240, 401, 451, 552

1946 bis 1961: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

40. Jahrgang . Heft 11 . November 1988

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

Diesmal zusätzlich
Erweiterte Kreiszahlen

		1986		1987			1988			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 613	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
Eheschließungen	Anzahl	1 303	1 372	1 874	1 863	1 504	1 716	1 797	...a	...a
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,0	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a
Lebendgeborene	Anzahl	2 058	2 163	2 269	2 393	2 305	2 174	2 388	...a	...a
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,5	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 582	2 574	2 519	2 416	2 417	2 439	2 342	...a	...a
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,9	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	16	23	10	12	13	13	...a	...a
	je 1 000 Lebendgeborene	7,8	7,4	10,1	4,2	5,2	6,0	5,4	...a	...a
Oberschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 524	- 411	- 250	- 23	- 112	- 265	+ 46	...a	...a
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,4	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a	...a
WANDERUNGEN										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 195	5 199	5 762	5 619	5 306	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 795	4 769	4 963	4 682	5 060	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 400	+ 430	+ 799	+ 937	+ 246	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 548	9 174	8 184	8 940	8 558	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	19 538	19 142	18 909	19 241	18 924	...	...	...	...
ARBEITSLAGE										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	114	111	105	102	103	101	104	101	99
darunter Männer	1 000	65	64	59	56	58	57	58	56	55
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	10,6	10,1	2,7	2,9	7,8	4,8	3,0	2,3	2,5
darunter Männer	1 000	9,4	8,8	2,2	2,3	7,0	4,1	2,4	1,7	1,9
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	4,3	5,4	5,9	5,6	6,9	6,7	5,9	6,0	5,3
LANDWIRTSCHAFT										
VIEHBESTAND										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 540 ^b	1 497 ^b	.	.	.	1 504	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	514 ^b	480 ^b	.	.	.	450	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 026	1 017	.	.	.	1 054	.	.	.
Schweine	1 000	1 718 ^b	1 632 ^b	.	1 748	.	.	.	1 610	.
darunter Zuchtsauen	1 000	191 ^b	169 ^b	.	181	.	.	.	158	.
darunter trächtig	1 000	129 ^b	116 ^b	.	122	.	.	.	106	.
SCHLACHTUNGEN²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	48	47	40	44	61	41	33	47	52
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	227	213	210	220	217	213	196	226	205
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	3	3	2	2	2	1	1	1	1
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾										
(ohne Geflügel)	1 000 t	32,6	31,3	29,1	31,3	36,8	30,5	26,4	33,6	33,7
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	14,0	13,6	11,5	12,9	18,6	12,5	9,8	14,5	16,1
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	18,4	17,4	17,2	18,0	17,8	17,6	16,2	18,7	17,2
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	292	294	288	294	305	304	298	306	313
Kälber	kg	117	119	122	121	122	126	127	127	129
Schweine	kg	82	83	83	82	83	83	83	83	84
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	122	101	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	1	1	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	120	126	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	98	95	92	98	97	95	93
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	13,2	13,2	11,6	11,2	15,4	13,4	12,5	12,4

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
a) Die Veröffentlichung der Bevölkerungszahlen sowie der Zahlen, die auf die Bevölkerung Bezug nehmen, wird ab Juni 1987 bis zum Vorliegen der neuen Ausgangsbasis (Volkszählungsergebnis vom 25. Mai 1987) ausgesetzt b) Dezember

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1986	1987	1987			1988			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	167	164	164	165	166	165	166	168	169
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	112	112	113	113	111	113	114	114
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 705	15 228	14 082	15 169	16 042	15 703	13 662	15 437	16 189
Lohnsumme	Mill. DM	328,7	331,1	352,2	330,7	324,0	351,8	345,7	354,9	342,2
Gehaltssumme	Mill. DM	229,1	239,1	232,4	227,2	228,2	269,0	247,7	240,7	241,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 698	1 763	1 489	2 104	1 768	1 878	1 586	1 752	2 344
aus dem Inland	Mill. DM	1 123	1 177	1 046	1 613	1 284	1 249	1 064	1 226	1 328
aus dem Ausland	Mill. DM	575	586	443	491	485	629	522	526	1 016
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 054	2 995	2 744	2 822	3 290	3 247	2 939	2 988	3 589
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 399	2 321	2 197	2 208	2 549	2 513	2 177	2 390	2 625
Auslandsumsatz	Mill. DM	656	675	547	614	741	735	762	598	963
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	34,8	39,0	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	51	76	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	10	8	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	42	68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	242	255	239	252	261	261	256	278	285
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	26	29	25	30	29	31	31	30	30
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	104,5	109,6	97,7	106,0	114,3	...	...	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 895	39 653	41 673	42 262	42 072	38 063	38 436	38 991	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 271	4 128	5 257	5 303	5 599	4 810	4 328	5 080	...
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 587	1 478	1 741	1 844	2 001	1 760	1 581	1 871	...
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	941	991	1 261	1 196	1 233	1 111	1 027	1 201	...
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 629	1 566	2 116	2 127	2 218	1 818	1 607	1 926	...
Lohnsumme	Mill. DM	87,1	87,1	108,7	102,6	105,5	95,1	93,2	104,0	...
Gehaltssumme	Mill. DM	17,8	18,2	18,2	18,0	17,8	18,8	17,9	17,4	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	370,0	343,9	431,7	428,9	502,3	443,1	402,1	442,1	...
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	210,9	204,4	205,9	235,6	269,9	328,8	252,7	263,1	...
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	7 068	7 074	7 116	7 274	7 367	7 046	7 083	7 283	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	842	840	840	868	924	872	791	914	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	17,9	18,7	20,1	18,9	19,4	20,9	19,6	20,6	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	52,6	53,4	57,6	54,4	61,3	55,7	55,4	61,4	...
OFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 875	2 362	2 289	2 086	2 421	...	...	...	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	909	931	757	866	857	...	...	...	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	97,6	98,2	.	.	102,1	98,7	.	.	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-0 1976 = 100	136,8	142,0	.	.	153,4	147,0	.	.	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1988 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1986	1987	1987			1988			
				Monats- durchschnitt	Julii	Aug.	Sept.	Junii	Julii	Aug.	Sept.
BAUTATIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	486	428	537	503	477	544	533	499	466
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	425	388	490	465	419	495	469	448	412
2 Wohnungen	Anzahl	47	26	26	25	41	35	38	36	40
Rauminhalt	1 000 m³	345	306	443	358	361	398	405	347	317
Wohnfläche	1 000 m²	62	54	73	65	64	71	73	62	57
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	97	108	121	143	127	130	149	121	117
Rauminhalt	1 000 m³	400	414	382	587	562	423	728	660	407
Nutzfläche	1 000 m²	64	73	78	102	92	79	125	93	71
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	727	609	771	718	769	709	778	679	628
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	797,9	846,4	754,9	677,7	791,8	...	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	130,7	128,5	90,9	102,2	112,6	...	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	667,2	717,9	665,0	575,5	679,2	...	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	14,8	14,7	11,4	10,8	16,6	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	47,5	47,5	47,1	46,3	48,9	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	604,9	655,7	606,5	518,3	613,7	...	...	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	87,3	94,7	80,2	84,3	104,4	...	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	517,6	560,9	526,2	434,1	509,4	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	398,0	404,9	380,0	339,7	429,1	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	78,5	75,9	70,8	74,4	76,8	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,1	73,4	57,8	77,0	75,4	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	72,0	73,1	93,5	51,2	74,9	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	66,0	66,9	53,6	52,5	77,9	...	...	...	...
EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	100	p 105,6	p 115,2	p 103,7	p 101,1	p 110,8	p 114,4	p 108,4	...
GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	100	p 102,7	p 149,9	p 147,1	p 115,7	p 128,3	p 153,4	p 147,5	...
FREMDENVKEHR IN BEHERBERGUNGSTATTEN MIT 9 UND MEHR GASTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	258	257	476	422	337	p 391	p 488	p 413	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	32	32	77	52	33	p 42	p 80	p 50	...
Übernachtungen	1 000	1 423	1 428	3 362	3 160	1 912	p 2 239	p 3 232	p 2 995	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	58	59	122	90	61	p 77	p 126	p 90	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 323	1 332	1 285	1 340	1 531	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	743	822	625	790	885	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	135	113	89	133	124	168	139	176	...
Güterversand	1 000 t	159	155	156	176	189	185	169	215	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE										
darunter Krafträder	Anzahl	10 184	10 479	11 101	8 267	10 149	11 692	9 704	...	...
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	216	235	261	137	78	364	220	...	...
Personenkraftwagen 2)	Anzahl	9 316	9 535	10 176	6 681	9 348	9 042	8 737	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	382	410	381	347	405	515	456	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl									
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 396	1 317	1 613	1 672	1 648	1 695	1 600	p 1 706	p 1 563
Getötete Personen	Anzahl	31	28	27	20	21	36	25	p 36	p 21
Verletzte Personen	Anzahl	1 799	1 699	2 121	2 132	2 059	2 121	2 079	p 2 143	p 2 059

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
2) einschließlich Kombinationskraftwagen

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1986	1987	1987			1988			
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	73 724	76 179	75 233	75 387	76 933	76 606	76 541	76 594	77 244
darunter										
Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	72 255	74 711	73 761	73 857	74 484	75 173	75 129	75 098	75 752
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 721	8 868	9 164	8 795	8 981	9 259	8 968	8 691	8 957
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 384	8 685	8 769	8 589	8 824	9 097	8 789	8 600	8 850
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	337	185	395	205	157	161	179	91	106
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 384	4 376	4 553	4 500	4 489	4 264	4 231	4 253	4 272
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 077	3 693	3 851	3 839	3 814	3 629	3 602	3 625	3 643
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 308	684	701	660	676	636	629	627	630
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	57 149	61 466	60 045	60 562	61 013	61 650	61 930	62 154	62 523
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	43 173	45 288	44 289	44 531	44 813	45 614	45 829	46 017	46 188
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 977	16 178	15 755	16 031	16 201	16 035	16 101	16 137	16 334
Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	50 691	54 562	52 361	52 802	52 741	54 973	55 253	55 907	55 712
Sichteinlagen und Termingelder von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	31 571	34 412	32 965	33 279	33 200	34 674	35 021	35 670	35 488
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	24 780	27 033	25 835	26 018	16 119	27 436	27 720	28 261	28 233
Spareinlagen bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	6 791	7 379	7 130	7 260	7 082	7 237	7 301	7 409	7 255
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	19 120	20 150	19 396	19 523	19 540	20 299	20 232	20 236	20 224
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	13 759	.	.	.	.	.	.	.	.
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	1 088	1 023	2 704	.	.	2 820	r .	.	...
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	975	990	2 640	.	.	2 749	r .	.	...
ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	73	63	52	66	73	36	66	47	55
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	281	227	219	245	217	168	...	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1,9	1,7	1,6	2,1	1,7	1,4	...	...	...
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART			Vierteljahres- durchschnitt			3.Vj.87	2.Vj.88	3.Vj.88		
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 564,8	2 711,6	.	.	2 766,3	2 550,7	.	.	2 890,1
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 827,3	1 900,2	.	.	1 981,3	1 777,3	.	.	2 059,5
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 323,8	1 422,2	.	.	1 494,6	1 313,9	.	.	1 470,0
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	249,6	257,3	.	.	290,2	210,2	.	.	350,4
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	29,8	36,7	.	.	29,9	59,2	.	.	42,4
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	224,2	184,1	.	.	116,6	194,0	.	.	196,7
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	737,4	811,4	.	.	785,0	773,3	.	.	830,6
Umsatzsteuer	Mill. DM	438,7	498,0	.	.	482,8	415,7	.	.	487,5
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	298,8	313,4	.	.	302,2	357,6	.	.	343,2
Bundessteuern	Mill. DM	134,1	132,5	.	.	116,1	112,7	.	.	120,6
Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	.	.	0,0	0,0	.	.	0,1
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	120,0	117,8	.	.	106,9	103,0	.	.	110,6
Landessteuern	Mill. DM	187,3	180,6	.	.	181,8	194,7	.	.	185,3
Vermögensteuer	Mill. DM	25,8	30,1	.	.	26,3	32,1	.	.	32,7
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	90,5	83,7	.	.	85,2	92,3	.	.	80,3
Biersteuer	Mill. DM	7,1	6,7	.	.	7,9	7,1	.	.	8,2
Gemeindesteuern	Mill. DM	278,3	276,7	.	.	315,2	300,8	.	.	.
Grundsteuer A	Mill. DM	7,6	7,7	.	.	8,1	7,7	.	.	.
Grundsteuer B	Mill. DM	67,5	68,9	.	.	83,1	65,5	.	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	193,5	190,7	.	.	212,7	218,7	.	.	.
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 330,4	1 401,2	.	.	1 396,8	1 318,0	.	.	1 475,4
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	700,1	726,1	.	.	755,3	687,4	.	.	796,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	479,3	527,4	.	.	510,3	502,7	.	.	539,9
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,9	15,3	.	.	15,2	15,2	.	.	18,1
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 518,6	1 549,2	.	.	1 610,7	1 430,0	.	.	1 680,7
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	865,8	895,4	.	.	926,3	834,6	.	.	956,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	448,5	458,0	.	.	487,4	385,5	.	.	520,8
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,9	15,3	.	.	15,2	15,2	.	.	18,1
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	510,3	519,2	.	.	523,9	535,5	.	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	159,7	160,2	.	.	182,3	188,3	.	.	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	265,9	273,1	.	.	239,0	265,1	.	.	.

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1986	1987	1987			1988				
			Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli		Aug.	Sept.
PREISE										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1980 = 100										
Einfuhrpreise	101,0	94,4	95,3	95,5	94,9	95,5	96,2	96,7	...	
Ausfuhrpreise	116,8	115,5	115,7	115,8	115,8	118,4	118,9	119,1	...	
Grundstoffpreise ⁶⁾	104,7	99,7	100,4	100,7	100,4	102,3	103,0	...	...
Erzeugerpreise										
gewerblicher Produkte ⁶⁾ 1985 = 100	97,5	95,1	95,1	95,2	95,1	96,3	96,4	96,5	...	
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	97,2	93,9	92,3	93,1	93,5	93,2	p 93,1	p 92,4	...	
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	116,2	118,6	.	119,1	.	.	.	121,7	.	
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	108,4	103,9	103,6	103,5	103,0	104,6	105,2	p 105,5	...	
Einzelhandelspreise	117,3	117,8	118,0	117,8	117,5	119,0	118,6	118,4	118,3	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	120,7	121,0	121,3	121,2	120,9	122,6	122,5	122,6	122,6	
darunter für										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	117,6	117,0	117,6	116,6	116,1	118,2	117,5	116,9	116,6	
Bekleidung, Schuhe	120,6	122,2	122,1	122,2	122,6	123,6	123,6	123,7	124,0	
Wohnungsmieten	126,4	128,7	128,8	128,9	129,2	131,4	131,8	132,4	133,0	
Energie (ohne Kraftstoffe)	116,4	106,1	106,4	107,2	105,6	102,9	102,8	102,9	102,2	
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	119,1	120,5	120,5	120,7	120,8	121,9	121,9	122,1	122,2	
LÖHNE UND GEHÄLTER										
- Effektivverdienste in DM -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
männliche Arbeiter	715	735	747	.	.	.	771	.	.	
darunter *Facharbeiter	746	768	782	.	.	.	806	.	.	
weibliche Arbeiter	496	515	524	.	.	.	541	.	.	
darunter *Hilfsarbeiter	470	488	500	.	.	.	512	.	.	
Bruttostundenverdienste										
männliche Arbeiter	17,53	18,07	18,11	.	.	.	18,85	.	.	
darunter *Facharbeiter	18,38	18,95	19,02	.	.	.	19,80	.	.	
weibliche Arbeiter	12,60	13,13	13,20	.	.	.	13,71	.	.	
darunter *Hilfsarbeiter	12,00	12,49	12,59	.	.	.	12,97	.	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	40,7	40,5	41,2	.	.	.	40,9	.	.	
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,4	39,2	39,7	.	.	.	39,5	.	.	
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	4 273	4 456	4 457	.	.	.	4 603	.	.	
weiblich	2 925	3 051	3 055	.	.	.	3 155	.	.	
Technische Angestellte										
männlich	4 370	4 543	4 567	.	.	.	4 720	.	.	
weiblich	2 839	2 958	2 963	.	.	.	3 079	.	.	
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 425	3 554	3 568	.	.	.	3 698	.	.	
weiblich	2 347	2 433	2 433	.	.	.	2 517	.	.	
Technische Angestellte										
männlich	3 436	3 462	3 479	.	.	.	3 671	.	.	
weiblich	2 192	2 219	2 264	.	.	.	(2 620)	.	.	
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 699	3 845	3 853	.	.	.	3 992	.	.	
weiblich	2 509	2 606	2 607	.	.	.	2 698	.	.	
Technische Angestellte										
männlich	4 304	4 466	4 492	.	.	.	4 651	.	.	
weiblich	2 789	2 898	2 905	.	.	.	3 069	.	.	

1) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage
6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
1983	2 618	5,7	9,0	11,9	- 8	6	1 135	72	364	232	466
1984	2 615	5,8	8,8	11,8	- 8	5	1 144	72	344	250	479
1985	2 614	5,8	8,8	12,0	- 8	9	1 146	60	351	244	492
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	1 151	58	342	234	518
1987	...	...	...	...	- 5	...	1 155	62	336	247	511

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ³⁾						
	Schüler im September ²⁾ in				von 100 Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
1983	163	16	74	80	2	11	38	33	18	59 405	4,7	53 395	1,6	95
1984	152	15	68	76	2	10	38	33	19	62 422	5,1	55 083	3,2	95
1985	144	14	62	73	2	10	37	32	21	64 158	2,8	55 380	0,5	94
1986	137	13	58	70	2	10	35	33	23	67 593	5,4	56 695	2,4	95
1987	133	13	53	67	2	...	...	...	...	69 729	3,2	57 404	1,3	94

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaukommen aus eigener Erzeugung ⁶⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1983	1 616	574	1 733	(3 810) ^{a)}	480	3 034	2 747	4 928	2 085	93	589
1984	1 627	545	1 767	3 457	571	3 057	2 674	4 780	2 320	187	831
1985	1 592	526	1 743	(2 995) ^{a)}	575	2 944	2 600	4 853	2 240	178	776
1986	1 540	514	1 718	3 214	612	2 909	2 612	5 020	2 437	152	769
1987	1 497	480	1 632	, ^{a)}	595	2 761	2 388	4 802	2 132	121	494

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme in Mill. DM	ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸⁾		
1983	155	114	195	3 620	2 432	34 185	6 352	227	1 111	579	290	50
1984	165	113	194	3 673	2 485	36 236	8 090	231	1 346	568	312	49
1985	166	114	192	3 829	2 597	36 550	7 873	200	1 207	556	318	42
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen, 1983 und 1984 Ergebnisse der 0,4%-EG-Arbeitskräfteerhebung

2) 1984: November

3) 1985 bis 1987 vorläufiges Ergebnis

4) ohne Ammen- und Mutterkühe

5) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

7) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

8) ohne Eigenerzeugung

9) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 24. 5. 1987		Bevölkerungsveränderung im März 1988			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im September 1988 (vorläufige Zahlen)			
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat ¹⁾	Vorjahres- monat						
		in %							
FLENSBURG	85 361	+ 0,0	.	6	109	115	37	-	45
KIEL	244 164	+ 0,0	.	- 38	235	197	142	-	183
LOBECK	208 085	- 0,1	.	- 70	- 12	- 82	130	1	149
NEUMONSTER	77 580	- 0,1	.	- 7	- 6	- 13	61	1	73
Dithmarschen	128 037	- 0,1	.	- 30	- 45	- 75	68	-	99
Hzgt. Lauenburg	157 605	- 0,0	.	4	5	9	75	-	98
Nordfriesland	160 479	+ 0,1	.	- 22	32	10	91	2	124
Ostholstein	196 680	+ 0,1	.	- 32	60	28	124	3	154
Pinneberg	262 787	- 0,0	.	- 25	258	233	150	-	188
Plön	117 895	- 0,1	.	2	47	49	70	1	97
Rendsburg-Eckernförde	247 264	- 0,1	.	- 7	89	82	176	3	226
Schleswig-Flensburg	182 681	-	.	19	- 112	- 93	94	5	143
Segeberg	219 066	+ 0,1	.	38	62	100	158	-	220
Steinburg	125 760	- 0,4	.	10	- 58	- 48	84	-	117
Stormarn	198 415	+ 0,1	.	12	- 7	5	103	5	143
Schleswig-Holstein	2 611 859	- 0,0	.	- 140	657	517	1 563	21	2 059

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1988		
	Betriebe am 30. 9. 1988	Beschäftigte am 30. 9. 1988	Umsatz ⁴⁾ im September 1988 Mill. DM	insgesamt ⁵⁾	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	70	8 770	217	36 970	33 166	388
KIEL	128	22 109	567	103 362	92 974	381
LOBECK	138	20 666	316	87 610	78 774	378
NEUMONSTER	68	10 153	119	37 055	33 157	426
Dithmarschen	67	6 510	262	70 581	67 427	448
Hzgt. Lauenburg	98	8 050	118	82 579	71 991	457
Nordfriesland	59	3 113	75	85 747	70 035	437
Ostholstein	80	6 129	130	95 823	82 779	421
Pinneberg	189	20 557	350	136 573	119 732	456
Plön	46	2 641	42	63 703	54 094	459
Rendsburg-Eckernförde	125	10 095	181	132 400	111 985	453
Schleswig-Flensburg	82	5 137	124	99 189	81 354	445
Segeberg	169	17 414	355	130 065	112 707	515
Steinburg	81	9 137	235	70 496	58 501	463
Stormarn	159	18 118	497	108 954	96 677	488
Schleswig-Holstein	1 559	168 599	3 589	1 341 107	1 155 353	442

1) 30. 4. 1987 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief 6) einschließlich Kombinationskraftwagen

ERWEITERTE KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 12. 1987			Eheschließungen 1987		Lebendgeborene 1987		Gestorbene (ohne Totgeborene) 1987	
	insgesamt	männlich	Einwohner je km²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLensburg ^{a)}	537	... ^{a)}	997	... ^{a)}	1 203	... ^{a)}
Kiel ^{a)}	1 473	... ^{a)}	2 345	... ^{a)}	3 251	... ^{a)}
Löbeck ^{a)}	1 492	... ^{a)}	1 989	... ^{a)}	2 951	... ^{a)}
Neumünster ^{a)}	534	... ^{a)}	869	... ^{a)}	1 036	... ^{a)}
Dithmarschen ^{a)}	723	... ^{a)}	1 288	... ^{a)}	1 615	... ^{a)}
Hzgt. Lauenburg ^{a)}	956	... ^{a)}	1 564	... ^{a)}	1 928	... ^{a)}
Nordfriesland ^{a)}	1 161	... ^{a)}	1 622	... ^{a)}	1 763	... ^{a)}
Ostholstein ^{a)}	1 171	... ^{a)}	1 641	... ^{a)}	2 354	... ^{a)}
Pinneberg ^{a)}	1 627	... ^{a)}	2 560	... ^{a)}	2 776	... ^{a)}
Plön ^{a)}	784	... ^{a)}	1 134	... ^{a)}	1 382	... ^{a)}
Rendsburg-Eckernförde ^{a)}	1 535	... ^{a)}	2 493	... ^{a)}	2 617	... ^{a)}
Schleswig-Flensburg ^{a)}	1 164	... ^{a)}	1 956	... ^{a)}	2 024	... ^{a)}
Segeberg ^{a)}	1 287	... ^{a)}	2 234	... ^{a)}	2 086	... ^{a)}
Steinburg ^{a)}	838	... ^{a)}	1 420	... ^{a)}	1 718	... ^{a)}
Stormarn ^{a)}	1 182	... ^{a)}	1 844	... ^{a)}	2 181	... ^{a)}
Schleswig-Holstein ^{a)}	16 464	... ^{a)}	25 956	... ^{a)}	30 885	... ^{a)}

KREISFREIE STADT Kreis	Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Über die Kreisgrenze		Wande- rungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31. 12. 1987		Zahnärzte am 31. 12. 1987
		Zugezogene 1987	Fortgezogene 1987		insgesamt ¹⁾	darunter in freier Praxis	
FLensburg	- 206	5 114	5 687	- 573	316	156	64
Kiel	- 906	15 650	13 667	1 983	1 298	408	269
Löbeck	- 962	9 046	9 299	- 253	992	331	162
Neumünster	- 167	2 890	3 263	- 373	241	97	58
Dithmarschen	- 327	8 502	9 063	- 561	256	140	65
Hzgt. Lauenburg	- 364	9 559	9 445	114	275	151	91
Nordfriesland	- 141	11 572	12 050	- 478	358	179	75
Ostholstein	- 713	13 677	12 155	1 522	413	224	119
Pinneberg	- 216	18 357	16 314	2 043	489	307	166
Plön	- 248	8 373	8 587	- 214	204	100	63
Rendsburg-Eckernförde	- 124	17 298	17 614	- 316	499	249	153
Schleswig-Flensburg	- 68	13 572	13 688	- 116	288	163	82
Segeberg	148	15 384	14 104	1 280	444	211	123
Steinburg	- 298	9 210	9 975	- 765	289	131	72
Stormarn	- 337	14 272	12 412	1 860	321	190	128
Schleswig-Holstein	- 4 929	172 476	167 323	5 153	6 683	3 037	1 690

1) ohne Landespolizei und Bundesgrenzschutz

a) Die Veröffentlichung der Bevölkerungszahlen sowie der Zahlen, die auf die Bevölkerung Bezug nehmen, wird bis zum Vorliegen der neuen Ausgangsbasis (Volkszählungsergebnis vom 25. Mai 1987) ausgesetzt.

NOCH: ERWEITERTE KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Landtagswahl ¹⁾ am 8. 5. 1988			Gewerbliche Schlachtungen 1987 (In- und Ausländertiere)				
	von den gültigen Stimmen entfielen in % auf			Rinder zusammen	Schweine	Kälber	Schafe	Pferde
	SPD	CDU	F.D.P.						Anzahl
FLensburg	51,4	25,2	3,1	54 403	111 249	162	244	184
KIEL	64,6	25,1	3,9	54 349	133 430	53	636	84
LOBECK	60,1	30,1	3,4	41 957	315 921	233	98	178
NEUMÜNSTER	61,2	29,8	3,3	754	8 528	3	71	-
Dithmarschen	52,7	36,7	4,1	6 827	13 662	152	12 708	113
Hzgt. Lauenburg	51,3	36,7	5,0	2 727	35 707	4	1 053	177
Nordfriesland	49,2	35,0	4,4	92 691	274 343	860	56 131	220
Ostholstein	54,1	36,5	3,7	4 984	56 585	121	805	103
Pinneberg	54,1	33,5	5,6	18 776	105 852	119	609	136
Plön	56,5	33,7	4,2	1 015	7 607	2	159	2
Rendsburg-Eckernförde	54,8	34,2	4,5	45 422	290 870	302	1 909	63
Schleswig-Flensburg	49,6	34,2	3,6	85 132	519 981	6 658	1 599	262
Segeberg	52,4	35,6	5,9	88 956	372 917	710	7 341	378
Steinburg	54,3	35,2	4,3	52 001	231 474	153	3 998	51
Stormarn	52,3	35,5	5,5	5 862	46 791	58	2 114	102
Schleswig-Holstein	54,8	33,3	4,4	555 856	2 524 917	9 590	89 475	2 053

KREISFREIE STADT Kreis	Milcherzeugung im Jahre 1987			Straßen (ohne Gemeindestraßen) am 1. 1. 1988				
	1 000 t	darunter an Molkereien und Händler geliefert in %	Jahres- milch- leistung 1987 in kg je Kuh	insgesamt	davon			
					Bundes- autobahnen	Bundes- straßen	Landes- straßen	Kreis- straßen
				Länge in km (einschl. Ortsdurchfahrten)				
FLensburg	.	.	.	77,7	-	11,6	20,3	45,7
KIEL	.	.	.	153,9	7,0	52,9	19,4	74,6
LOBECK	.	.	.	173,2	11,0	43,5	15,3	103,4
NEUMÜNSTER	.	.	.	75,8	3,2	30,0	5,0	37,6
Dithmarschen	198	94,2	.	854,4	-	171,8	355,1	327,5
Hzgt. Lauenburg	81	95,0	.	783,0	37,6	158,2	279,2	308,0
Nordfriesland	403	95,2	.	1 340,8	-	171,0	625,3	544,5
Ostholstein	89a	95,3 ^a	.	725,6	50,5	175,2	249,5	250,4
Pinneberg	104	94,8	.	370,7	35,4	53,7	186,9	94,7
Plön	148b	95,7 ^b	.	515,9	6,6	139,5	163,9	205,9
Rendsburg-Eckernförde	403	95,1	.	1 224,1	78,7	268,9	373,4	503,1
Schleswig-Flensburg	460c	95,2 ^c	.	1 350,3	45,7	221,9	507,2	575,6
Segeberg	192	95,3	.	888,4	37,3	203,0	258,8	389,3
Steinburg	233	94,7	.	678,6	14,0	151,4	265,0	248,3
Stormarn	77	95,4	.	636,7	59,5	112,4	201,0	263,8
Schleswig-Holstein	2 388	95,1	4 802	9 849,1	386,5	1 964,8	3 525,5	3 972,2

1) einschließlich Briefwähler

a) einschließlich Lübeck

b) einschließlich Kiel und Neumünster

c) einschließlich Flensburg, Stadt

NOCH: ERWEITERTE KREISZAHLEN

Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände

KREISFREIE STADT Kreis	Realsteueraufbringungskraft 1987 ¹⁾				Steuer- einnahmekraft ²⁾ der Gemeinden 1987		Baumaßnahmen 1987			
	insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital				Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾
FLENSBURG	41 281	484	32 329	379	73 511	861	19 636	230	-	-
KIEL	113 211	464	88 593	363	206 956	848	55 925	229	-	-
LOBECK	100 706	483	77 084	370	178 560	857	49 563	238	-	-
NEUMUNSTER	34 353	442	25 336	326	62 991	810	14 715	189	-	-
Dithmarschen	70 249	548	54 441	425	104 195	813	49 499	386	40 216	314
Hzgt. Lauenburg	50 819	322	32 382	205	113 868	722	78 214	496	70 663	448
Nordfriesland	50 484	315	27 724	173	95 217	594	76 974	481	67 742	423
Ostholstein	60 931	310	36 371	185	122 108	622	65 425	333	49 029	250
Pinneberg	127 039	483	92 633	353	255 671	1 973	97 229	370	91 763	349
Plön	30 437	259	16 462	140	74 946	637	37 931	322	33 949	288
Rendsburg-Eckernförde	76 907	311	50 847	206	163 854	662	112 281	454	101 270	409
Schleswig-Flensburg	50 501	276	31 745	174	102 915	563	87 992	482	75 902	415
Segeberg	107 521	491	81 284	371	197 270	901	80 777	369	73 414	335
Steinburg	54 548	431	39 094	309	97 759	773	51 066	404	42 691	338
Stormarn	99 559	502	76 039	384	194 395	981	98 477	497	75 813	383
Schleswig-Holstein	1 068 545	409	762 364	292	2 044 216	783	975 702	373	722 450	362

Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände

KREISFREIE STADT Kreis	Schulden am 31. 12. 1987 (ohne Kassenkredite)				Vollzeitbeschäftigtes Personal am 30. 6. 1987			
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, Kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen		Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, Kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen	
	1 000 DM	DM je Einw.	1 000 DM	DM je Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw. 4)	Anzahl	je 10 000 Einw. 4)
FLENSBURG	126 216	1 478	126 216	1 478	...	...	...	...
KIEL	476 445	1 951	476 445	1 951	...	...	...	...
LOBECK	490 303	2 352	490 303	2 352	...	...	...	...
NEUMUNSTER	275 380	3 541	275 380	3 541	...	...	...	...
Dithmarschen	117 100	913	92 588	722	...	...	...	...
Hzgt. Lauenburg	121 140	768	108 348	687	...	...	...	...
Nordfriesland	239 854	1 497	186 157	1 162	...	...	...	...
Ostholstein	209 472	1 067	201 565	1 026	...	...	...	...
Pinneberg	206 349	785	163 426	622	...	...	...	...
Plön	148 874	1 264	137 915	1 171	...	...	...	...
Rendsburg-Eckernförde	153 720	621	142 132	574	...	...	...	...
Schleswig-Flensburg	157 989	865	107 549	589	...	...	...	...
Segeberg	165 751	757	161 679	739	...	...	...	...
Steinburg	119 040	942	98 711	781	...	...	...	...
Stormarn	197 266	995	133 026	671	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	3 204 899	1 227	2 901 440	1 111	43 355	166	32 673	125

1) Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert
 2) Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
 3) Bevölkerungsstand 31. 3. 1987
 4) Bevölkerungsstand 31. 12. des Vorjahres

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1987			Arbeitsmarkt				*Viehbestände	
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 30. 9. 1988	Kurzarbeiter Monatsumme September 1988	offene Stellen 30. 9. 1988	Schweine insgesamt am 3. 4. 1988	Rindvieh am 3. 6. 1988	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 612,4	+ 4,7	- 0,0	99	3	5	1 647	1 504	450
Hamburg	1 568,8	- 12,5	- 0,5	89	2	5	6	12	3
Niedersachsen	7 192,1	+ 1,6	- 0,0	300	7	18	7 581	3 312	978
Bremen	653,8	- 9,5	- 0,6	41	1	2	8	23	4
Nordrhein-Westfalen	16 673,1	- 1,4	+ 0,1	727	93	45	6 249	1 978	549
Hessen	5 547,9	+ 3,1	+ 0,3	147	4	17	1 153	796	249
Rheinland-Pfalz	3 608,3	- 1,0	- 0,1	101	4	10	579	580	201
Baden-Württemberg	9 335,9	+ 5,0	+ 0,6	192	15	45	2 393	1 690	618
Bayern	11 029,8	+ 5,3	+ 0,5	260	13	40	4 095	5 058	1 911
Saarland	1 040,8	- 7,1	- 0,3	48	13	3	41	68	23
Berlin (West)	1 880,0	- 11,4	+ 1,0	96	1	13	3	1	0
Bundesgebiet	61 142,5	+ 0,8	+ 0,2	2 100	155	203	23 755	15 023	4 986

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im Juni 1988	
	Beschäftigte am 31. 7. 1988 in 1 000	Umsatz ²⁾ im Juli 1988		Beschäftigte am 30. 6. 1988		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	166	2 939	26	38	15	709	.
Hamburg	134	5 369	13	20	13	284	.
Niedersachsen	640	10 841	31	103	14	2 108	.
Bremen	76	1 668	38	10	16	14	.
Nordrhein-Westfalen	1 943	32 781	29	215	13	3 437	.
Hessen	627	13 981	22	84	15	1 735	.
Rheinland-Pfalz	368	7 109	38	59	16	1 529	.
Baden-Württemberg	1 440	20 539	32	167	18	4 266	.
Bayern	1 359	21 555	35	231	21	5 992	.
Saarland	135	2 240	33	16	15	235	.
Berlin (West)	163	3 919	10	32	17	268	.
Bundesgebiet	7 051	122 941	29	975	16	20 577	.

Land	Straßenverkehrsunfälle ⁴⁾ mit Personenschaden im Juni 1988				Bestand an Spar- einlagen 5) am 31. 7. 1988 in DM je Einw.	Steuereinnahmen			Bruttoinlandsprodukt 1987					
	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden	Mrd. DM in je- weiligen Preisen	Anteil des produzie- renden Bereichs 6) in %	je Erwerbs- tätigen in Preisen von 1980 Bund = 100			
												im 2. Vierteljahr 1988		
												in DM je Einwohner		
Schleswig-Holstein	1 695	36	2 121	127	7 745	585	511	205	70	38,1	94			
Hamburg	1 029	5	1 268	124	11 033	962	4 035	460	90	27,2	143			
Niedersachsen	3 770	116	4 946	134	9 577	583	532	218	195	43,5	90			
Bremen	363	2	422	117	10 800	683	1 480	357	28	36,7	113			
Nordrhein-Westfalen	7 433	137	9 391	128	10 455	654	1 029	278	528	45,2	102			
Hessen	2 886	54	3 676	129	12 045	731	963	316	202	36,6	106			
Rheinland-Pfalz	1 915	43	2 552	136	11 257	594	635	240	108	49,4	97			
Baden-Württemberg	4 880	122	6 363	133	12 469	717	909	314	324	51,1	97			
Bayern	5 881	180	7 772	135	12 714	676	731	269	361	43,6	95			
Saarland	526	7	686	132	10 150	581	631	225	30	45,1	92			
Berlin (West)	1 243	3	1 526	123	9 566	517	1 781	174	76	43,9	111			
Bundesgebiet	31 995	721	41 184	131	11 129	662	945	275	2 013	43,9	100			

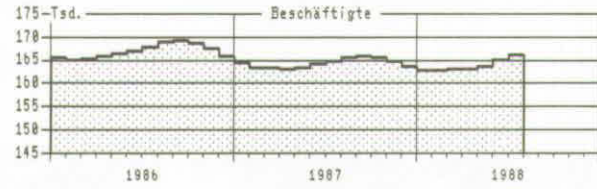
1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer
3) Vorläufige Werte 4) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 5) ohne Postspareinlagen
6) Produzierendes Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei; Anteil an der Bruttowertschöpfung der Bereiche

Entwicklung im Bild

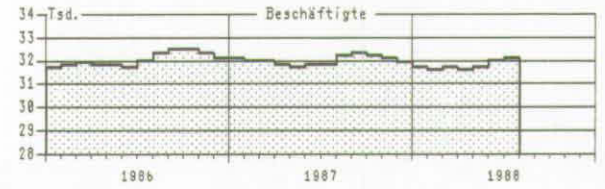
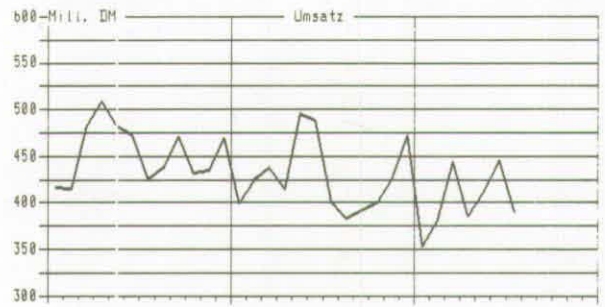
D 5608 Stat. LA S-H (B)

Verarbeitendes Gewerbe

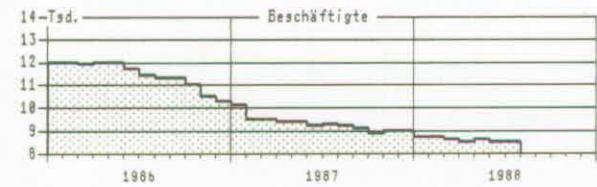
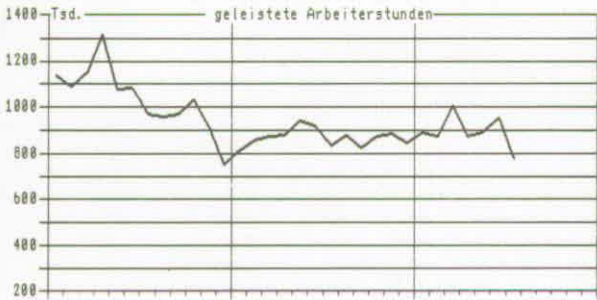
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



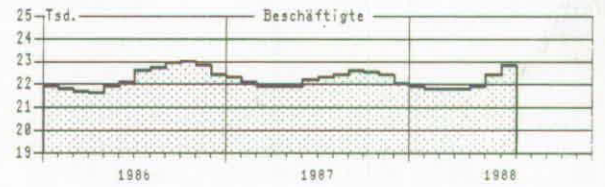
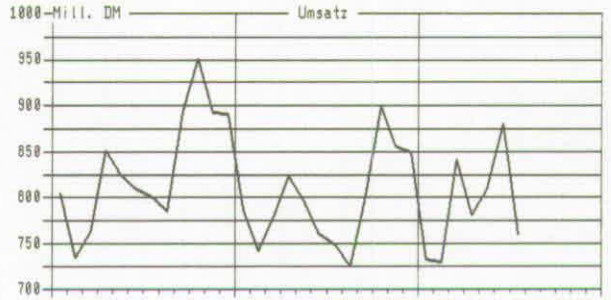
darunter Maschinenbau



darunter Schiffbau

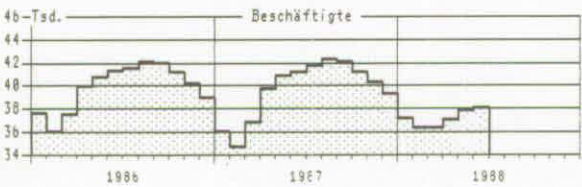
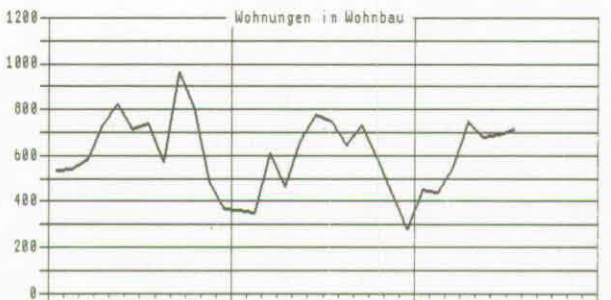
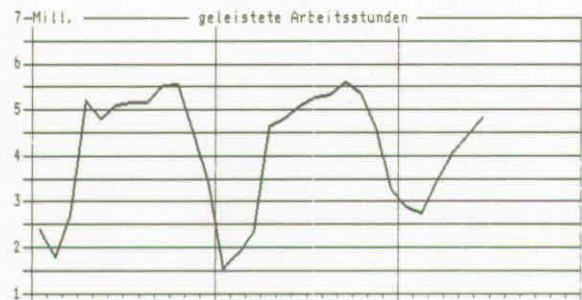


darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe

Baugenehmigungen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (04 31) 6 89 50
Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck
Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtener Str. 65a - Auflage: 700
Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -